

# beyond



NFT/METVERSE **DIE ZIEMLICH ANDEREN BEYER-UHREN**  
PRE-LOVED **DIE HINTERGRÜNDE ZUM MEGATREND**  
AUF PIRSCH **DIE GEHEIMNISSE DER GLÜHWÜRMCHEN**



PATEK PHILIPPE  
GENEVE

BEGINNEN SIE IHRE EIGENE TRADITION



EINE PATEK PHILIPPE GEHÖRT EINEM NIE GANZ ALLEIN.  
MAN ERFREUT SICH EIN LEBEN LANG AN IHR, ABER EIGENTLICH  
BEWAHRT MAN SIE SCHON FÜR DIE NÄCHSTE GENERATION.



JAHRESKALENDER, REGULATORANZEIGE REF. 5235/50R

## EDITORIAL

Liebe Freundinnen und Freunde des Hauses Beyer,  
liebe Gäste



«BEYER WURDE  
ZUM VORREITER  
EINES TRENDS,  
DER ALLE  
REKORDE  
PULVERISIERTE.»

Vor gut sechzig Jahren hatte mein Vater eine Idee: Er wollte die Doubletten, die sich beim Aufbau seiner Sammlung ergeben hatten, anderen Aficionados überlassen und rief die Abteilung für Antik- und Vintage-Uhren ins Leben. Neben Tisch- und Taschenuhren waren auch Armbanduhren dabei. Sie kamen besonders gut an. Also konzentrierte man sich künftig stark auf sie, nahm auch Kommissionsuhren von Privaten ins Angebot und richtete im hintersten Schaufenster zur Bärengasse eine feste Ecke mit Uhren aus zweiter Hand ein. Sie wurde bald zum Geheimtipp - und Beyer zum Vorreiter eines Trends, der in den letzten Jahren alle Rekorde pulverisierte.

«Pre-Loved» nennen wir heute unser Angebot von Uhren und Schmuckstücken aus anderen Zeiten. Und wir sind stolz, dass wir Ihnen nicht nur faire Preise, sondern auch eine aussergewöhnlich kompetente Beratung bieten dürfen: Das ist gerade bei diesen oft schwer einschätzbaren Objekten besonders wichtig. Worauf es zu achten gilt, verraten wir Ihnen ab Seite 36.

Aus der Sammlung meines Vaters wurde bekanntlich das Uhrenmuseum Beyer, es gilt als eines der weltweit wichtigsten seiner Art. Dass wir Ihnen Meisterwerke zeigen dürfen, verdanken wir auch Persönlichkeiten wie dem genialen Uhrmacher George Daniels, den wir ab Seite 80 porträtieren.

Beyer ging schon immer einen anderen Weg, dieser Eigenschaft versuchen wir treu zu bleiben. Deshalb zögerten wir nicht, als uns eine spannende Zusammenarbeit angeboten wurde für die erste NFT-Kollektion eines Uhrenhändlers. Wer weiss, vielleicht schaffen wir damit künftige Museumsstücke? Was sich die Designer Simon Husslein und Niklaus A. Hodel bei ihren NFT-Uhren überlegt haben, lesen Sie ab Seite 68.

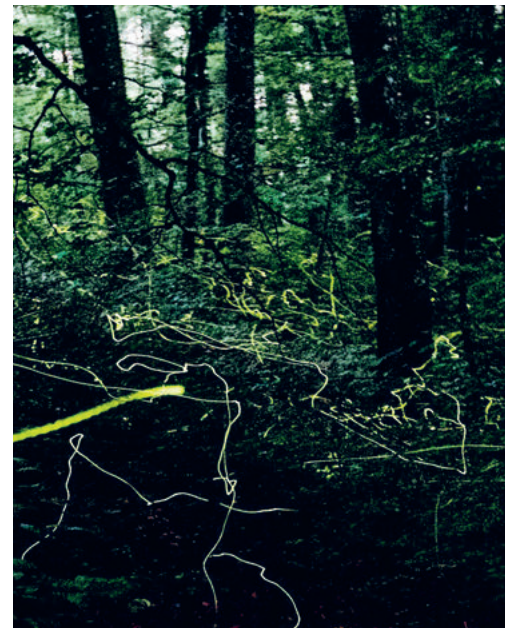
Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre - und einen wunderbaren, erholsamen Sommer!

Ihr René Beyer

## UNSERE HIGHLIGHTS



«Pre-Loved» ist bei uns eine Herzensangelegenheit - und das seit 60 Jahren: alles über Bijoux aus zweiter Hand.  
Seite 36



Jetzt tanzen sie wieder durch die Sommernächte: die Geheimnisse der Glühwürmchen.  
Seite 64

Zwei Sammler nehmen Fahrt auf: René Beyer trifft E. Paul Scheidegger.  
Seite 18



### AUSSERDEM ...

- 6 HINTER DEN KULISSEN
- 16 WORLD OF PATEK PHILIPPE
- 26 DIE LIEBLINGSORTE DER ZÜRCHER TOURGUIDES
- 44 ATELIER: DER SINGVOGEL AUS DER TABAKDOSE
- 48 VEGANE UHRENBÄNDER
- 60 SHKODRAN MUSTAFI: DER RING DES FUSSBALLSTARS
- 68 UNSERE NFT-KOLLEKTION
- 76 ESKLUSIV: SWISSSHRIMP
- 80 MUSEUM: UHRMACHER-GENIE GEORGE DANIELS



beyond - Das Magazin von Beyer Uhren & Juwelen, Bahnhofstrasse 31, CH-8001 Zürich, Tel. +41 (0)43 344 63 63, [contact@beyer-ch.com](mailto:contact@beyer-ch.com).  
Herausgeber: René Beyer. Projektleitung: Philippe Meyer. Art Direction, Gestaltungskonzept: Adrian Hablützel, [artdepartment.ch](http://artdepartment.ch).  
Redaktion: Matthias Mächler, [diemagaziner.ch](http://diemagaziner.ch). Korrektorat: [sprachweberei.ch](http://sprachweberei.ch). Bildbearbeitung, Druck: [medienwerkstatt-ag.ch](http://medienwerkstatt-ag.ch).



### IM HERZ DER MARKEN

Wenn Beyer zu einer Manufakturbesichtigung lädt, bleiben keine Plätze frei. Denn diese Reisen führen mitten ins Herz der Marken. Unsere Gäste erleben bei Jaeger-LeCoultre in Le Sentier und bei IWC in Schaffhausen, wie ihre Lieblingsuhren zusammengebaut werden, und durften bei einem Übungswerk selber Hand anlegen. Beide Manufakturen hinterliessen auch mit ihrer unvergleichlichen Atmosphäre bleibenden Eindruck.



Gar nicht so einfach, wie's aussieht: am Übungswerk in der neuen IWC-Manufaktur.

### VORHANG AUF FÜR DIE NEUEN!

Auch 2021 fanden spannende Neuerwerbungen in die Sammlung des Uhrenmuseums Beyer: Wir zeigen sie noch bis zum 4. September in einer Sonderausstellung und erzählen ihre Geschichten. Zum Beispiel die der Taschenuhr von Waltham Riverside, die als Geschenk für einen Hochseekapitän eine Reise um die Welt antrat. Einer der Höhepunkte ist die Armbanduhr «Accutron Spaceview» mit dem weltberühmten Stimmgabelwerk. Die Sammlung des Uhrenmuseums Beyer umfasst über 1000 Uhren und Zeitmessinstrumente und dokumentiert lückenlos die Geschichte der Zeitmessung – von der frühen Turmuhr über die Rolex «Explorer», die Sir Edmund Hillary auf dem Mount Everest trug, bis zu besonderen Uhren von heute.

➔ [beyer-uhrenmuseum.com](http://beyer-uhrenmuseum.com)



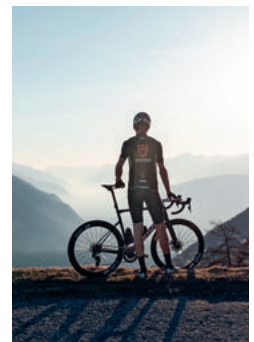
Armbanduhr «Accutron Spaceview» von Bulova aus den 1970er-Jahren.



### TUDOR SORGT FÜR FRISCHEN WIND

Kühne Ziele verfolgen ist das erklärte Ziel der Marke Tudor. Sie tut dies an der Seite von Ernesto Bertarelli, dessen Alinghi beim 37. America's Cup mitsegelt. Und sie unterstützt den Schweizer Ex-Radrennfahrer Fabian Cancellara, der mit einem eigenen Profi-Team den Radrennsport (zurück-)erobert.

➔ [tudorwatch.com](http://tudorwatch.com)



Tudor bewegt: neu auch die Alinghi und das Team Cancellara.



### DIE BIENEN DER BAHNHOFSTRASSE BRUMMEN PRÄCHTIG

Sie laben sich an den Lindenblüten der Innenstadt und produzieren den Beyer-Honig, den man nirgends kaufen, sondern nur geschenkt bekommen kann:

Die sechs Bienenvölker vom Beyer-Dach sind wieder unterwegs. Mitte März durften wir sie auswintern und kontrollieren: Den Tierchen geht es tadellos, sie verfügten noch über genügend Futtermittel, um auch kältere Tage und zögernde Knospen zu überstehen. Die Königin begann früh mit ihrem Brutgeschäft, was die Beyer-Imker beruhigt zur Kenntnis nahmen. Trotzdem kann Anfang Saison niemand abschätzen, wie sich das Bienenjahr entwickeln wird. Bleibt das Wetter stabil, so dass die Bienen genügend Pollen und Nektar sammeln können? Oder müssen sie mit Futter unterstützt werden wie letztes Jahr? Man wird sehen. Die Honigräume jedenfalls sind eingerichtet.



### BEWEGENDE DESIGNSTÜCKE

Gerade Automatikuhren mit besonderen Komplikationen sollten niemals stillstehen. Gern präsentieren wir Ihnen Uhrenbeweger, die auch ästhetisch überzeugen. Etwa den skulpturenhaften «Bernhard Favre» (oben) mit seinem ausserordentlich ruhigen Motor. Oder den beliebten «SwissKubiK» (unten), der sich mit verschiedenen Materialien ganz Ihrem Geschmack anpasst. Lassen Sie sich beraten! [➔ beyer-ch.com/uhren/uhren-accessoires](https://www.beyer-ch.com/uhren/uhren-accessoires)



### SHOWTIME IM «SHOWCASE»

Unser neues Lieblingsgerät ermöglicht uns auch online Uhren- und Schmuckpräsentationen in brillanter Qualität: Dank starker Kamera und gleissendem Licht ist auf dem Bildschirm auch bei Ihnen daheim jedes Detail zu sehen.

## BREITLING: 70 JAHRE «NAVITIMER»

Die Fliegeruhr-Ikone von Breitling feiert einen runden Geburtstag und schaut auf eine stolze Geschichte zurück. 1952 entwickelte Willy Breitling einen Chronographen mit einem kreisförmigen Rechenschieber, mit dem Piloten alle wichtigen Flugberechnungen durchführen konnten. Zwei Jahre später ernannte die amerikanische Aircraft Owners and Pilots Association (AOPA), der grösste Pilotenklub der Welt, die Uhr zu ihrem offiziellen Zeitmesser. Das Flügellogo des Verbands prangt seither auf der 12-Uhr-Position. Damit wurde die «Navigation Timer» (kurz: «Navitimer») schon früh zur Legende.

↪ [breitling.com](http://breitling.com)



Äusserlich jung, innen voller Erfahrung:  
Die Jubiläumsmodelle kommen in frischen Farben...

... und mit modernen  
technischen Feinheiten daher.



Das Design blieb praktisch  
gleich. Trotzdem verraten  
präzise Details die jeweilige  
Epoche: Modelle von 1954,  
1965 und 1976.

Die «Navitimer»  
schaffte es auf  
viele Plakate –  
und sogar ins  
Weltall.



Nicht nur für Piloten: Auch Stars  
wie Miles Davis (Bild), Serge  
Gainsbourg und Jim Clark  
galten als «Navitimer»-Fans.





*Film zum Ring.  
Regenbogen.*

# LIEBE. ♥

WAHRE  WERTE

Wellendorff

## SCHWEIZER UHREMUSEEN (1): TURMUHREMUSEUM MUFF



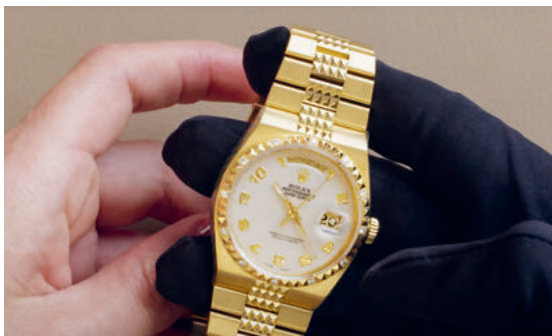
Eine regelrechte Zeitreise unternimmt, wer das Museum der Turmuhrfabrik Muff im luzernischen Triengen besucht. Denn bei den Turmuhren beginnt die eigentliche Geschichte der Uhr. Bis dahin wurde die Zeit sehr ungefähr mit Kerzen oder mit Quadranten einzufangen versucht. Nachdem sich die Zeiteinheit der Turmuhr durchgesetzt hatte, war die Bahn frei für Wand-, Tisch- und Reiseuhren und schliesslich für die Armbanduhr.

Das «Museum für historische Zeit» der Muff Kirchturmtechnik AG präsentiert rund 75 mechanische Turmuhren aus dem 16. bis 20. Jahrhundert, Raritäten wie eines der letzten Zifferblätter aus Holz oder einen 325 Kilo schweren Klöppel. Eindrücklich beschrieben ist auch die Geschichte der elektrischen Läutantriebe von 1918 bis heute. Weitere Highlights: eine Übersicht über das typische Glockenläuten verschiedener Länder und - ebenfalls nicht alltäglich - Kirchturmglöckchen, die man selber zum Klingen bringen darf.

⇒ [muffag.ch/museum](http://muffag.ch/museum)

### Das (andere) Uhrenmuseum:

Neben dem Uhrenmuseum Beyer gibt es in der Schweiz weitere spannende Ausstellungen zum Thema Zeit. Wir präsentieren sie in loser Folge.



### GESCHICHTEN AUS DER ZEIT

Das mühsame Stöbern im Internet hat ein Ende: Wer sich für Vintage-Uhren interessiert, bekommt die wichtigsten Geschichten, spannendsten Details und interessantesten Hintergründe auf dem Silbertablett serviert. Und zwar aus erster Hand - von unserer **Pre-Loved-Expertin Dörte Herold**. Auf YouTube einfach «Beyer Pre-Loved» eingeben, schon kann die Show beginnen. Oder Sie surfen auf unsere Website und klicken die verschiedenen Episoden an unter «Blog/Pre-Loved». Viel Vergnügen!

⇒ [beyer-ch.com](http://beyer-ch.com)

### AUFGEFALLEN



*Beyer-Verkaufsleiter Martin Tobler hat die Uhren dieser Saison unter die Lupe genommen und stellt aussergewöhnliche Modelle vor.*



### Die Uhr:

«Square Bang Unico Titanium Ceramic» von Hublot.

### Das macht sie speziell:

Nur selten wagt es eine Marke, eine völlig neue Modellreihe zu lancieren. Hublot tut es mit der anspruchsvollsten Uhrenform überhaupt, dem Quadrat. Das legendäre Unico-Uhrwerk versteckt Hublot nicht etwa hinter einem Zifferblatt, sondern zeigt es selbstbewusst. Cool!

### Was sie sonst noch kann:

Der Chronograph kann die Zeit stoppen und ist bis 100 Meter wasserdicht - bei einer quadratischen Uhr alles andere als eine Selbstverständlichkeit!

### Das kostet sie:

22 900 Franken.



# TUDOR

## #BORN TODARE

Was treibt einen Menschen dazu an, Großartiges zu leisten. Es mit dem Unbekannten aufzunehmen, etwas Neues zu wagen und vor nichts zurückzuschrecken? Es ist die Willenskraft, die auch TUDOR hervorbrachte. Eine Kraft, die mit dieser Uhr in jeder Frau und jedem Mann lebendig ist. Ohne diese Menschen gibt es keine Geschichte, keine Legende und keinen Sieg. Es ist die treibende Kraft, die **David Beckham** jeden Tag inspiriert. Es ist die Energie, für die jede Armbanduhr von TUDOR steht. Das Leben mancher Menschen wird von Kompromissen bestimmt. Andere sind bereit, ein Leben lang etwas zu wagen.



BLACK BAY PRO

RUND UM DIE UHR

Zum Thema Uhr gehören auch Anekdoten über ihre Macher, Wissenswertes über die Zeit und News aus erster Hand. Wir servieren sie Ihnen auf verschiedensten Kanälen.



1



2



3



4



5



6

ZWISCHEN GESTERN UND MORGEN

Seit seiner Lancierung im November 2020 erfreut sich der «Beyer Talk» wachsender Beliebtheit: Er kann über Spotify und Apple Podcast empfangen werden oder in Bild und Ton auf unserer Website («Blog/Beyer Talk»). Unsere spannenden Gäste im letzten Halbjahr: **Andrea Kracht** (1), Besitzer des Hotels Baur au Lac, Ex-Skirennfahrerin und Olympiasiegerin **Dominique Gisin** (2), Globus-Chef **Franco Savastano** (3), **Leon Schelske** und **Robin Haas** (4), die auf Instagram als «Munichwristbusters» gefälschten Uhren (und ihren Trägern) den Kampf angesagt haben, **Urs Heller** (5), «GaultMillau»-Chef und einer der einflussreichsten

BEYER  
TALK®

Journalisten der Schweiz, sowie **Lorenz Schmid** (6), dessen Urgrossonkel Josef Ganz den «Rapid» erfand, der nun von der gleichnamigen Zürcher Firma als E-Mobil gebaut wird.

FOLGEN SIE UNS!



Instagram

@beyerchronometrie  
@beyervintage  
@beyerjewellery



Facebook

Beyer Chronometrie AG



YouTube

Beyer Chronometrie AG



LinkedIn

Beyer Chronometrie AG

DAS ARCHIV FÜR  
UNTERWEGS



Das beyond gibt es auch in digitaler Form: auf unserer Website und als App. An beiden Orten finden Sie nicht nur die aktuelle Ausgabe, sondern das gesamte beyond-Archiv - für zeitlos spannenden Lesegenuss.



# HUBLOT



  
HUBLOT

hublot.com • f • t • i

# NACH DER MESSE IST VOR DER MESSE

Nach dem Aus der Baselworld ist Genf die unangefochtene Hauptstadt der Uhren(messen) – und macht seine Sache bestens. Eine kleine Übersicht, wo was los war. Für alle, die sich heute schon auf nächsten Frühling vorbereiten wollen.

Von Timm Delfs

## WATCHES AND WONDERS

**Palexpo, Route François-Peyront 30,  
1218 Grand-Saconnex**

Aus dem ehemaligen Salon de la Haute Horlogerie ist eine Messeveranstaltung entstanden, die sowohl die Marken der Richemont-Gruppe als auch die prestigeträchtigen Hersteller beherbergt, deren Abgang das Ende der Baselworld bedeutete. Darunter beinahe alle Marken der LVMH sowie Rolex, Patek Philippe, Chopard und Chanel. Ein spezieller Teil des Salons, das Carré des Horlogers, ist kleineren und unabhängigen Marken gewidmet. Die Veranstaltung wird durch thematische Ausstellungen und Konferenzen animiert.

⇒ [watchesandwonders.com](https://watchesandwonders.com)

## TIME TO WATCHES

**HEAD (Espace Hippomène),  
Avenue de Chatelaine 7, 1203 Genf**

Der historische Bau Espace Hippomène der ehemaligen Nähmaschinenfabrik Elna beherbergt seit Kurzem einen Teil der Kunsthochschule HEAD. Diese hat darin eine zeitgleich stattfindende Uhrenmesse für 35 Marken organisiert, die bei Watches and Wonders nicht teilnehmen konnten oder wollten. Darunter beispielsweise unsere Partner SwissKubik und Scatola del Tempo.

⇒ [timetowatches.com](https://timetowatches.com)

## MASTERS OF HOROLOGY

**L'iceBergues, Place des Bergues 3,  
1201 Genf**

Die zweistöckige Galerie beherbergte während der Geneva Watch Week 2021 eine kleine Pop-up-Baselworld. Während Watches and Wonders logierte hier die Académie Horlogère des Créateurs Indépendants (AHCI), ein internationaler Zusammenschluss unabhängiger Uhrmacher und Uhrenkreatoren.

⇒ [ahci.ch/events/masters-of-horology](https://ahci.ch/events/masters-of-horology)

## BARTON7

**Rue Barton 7, 1201 Genf**

In diesen Räumlichkeiten stellten weitere unabhängige Uhrenmarken und Veredler ihre Produkte aus, etwa Schwarz Etienne, Singer Reimagined, Le Rhône Genève, Genus, Ikepod, Blaken, Bianchet und Depancel.

⇒ [barton7geneva.com](https://barton7geneva.com)

## F.P.JOURNE

**Rue de l'Arquebuse 17, 1204 Genf**

Der unabhängige Uhrenhersteller F.P.Journe empfing Gäste nach Anmeldung direkt in seiner Manufaktur.

⇒ [fpjourne.com](https://fpjourne.com)

## WORLD PRESENTATION OF HAUTE HORLOGERIE (WPHH)

**Route de Malagny 48-50,  
1294 Genthod**

Das Franck Muller Watchland organisiert jedes Jahr zeitgleich mit der Uhrenmesse eine Hausmesse mit den Marken Franck Muller und Cvsstos.

⇒ [franckmuller.com/story/wphh](https://franckmuller.com/story/wphh)

## M.A.D.GALLERY

**Rue Verdaine 11, 1204 Genf**

Max Büsser ist der Chef der Marke MB&F (Maximilian Büsser & Friends) und Inhaber der M.A.D.Galleries, von denen sich eine in Genf befindet. Hier gibt es mechanische Kunst zu bestaunen, darunter auch Uhren.

⇒ [madgallery.net](https://madgallery.net)

## WATCHES AND CULTURE

**Pont de la Machine 1, 1204 Genf**

Das ehrwürdige ehemalige Gebäude der Wasserwerke wird von der Fondation de la Haute Horlogerie genutzt, der Organisatorin von Watches and Wonders. Hier werden übers ganze Jahr verteilt thematische Ausstellungen rund um das Thema Uhr gezeigt. Sehr empfehlenswert!

⇒ [hautehorlogerie.org](https://hautehorlogerie.org)



Man war gespannt, was nach der Ära Baselworld kommen würde: Die Reaktionen auf die Uhrenmesse Watches and Wonders stimmen rundum positiv.

#### HOTELS

Zahlreiche Marken mieten während der grossen Messe Suiten in den Hotels am Ufer des Genfersees, um Kunden und Medienvertreter zu empfangen.

#### FLUGHAFEN GENÈVE

Hier landete die von Breitling organisierte fliegende Pressekonferenz zum siebenzigsten Geburtstag des Modells «Navitimer».

#### EPHJ PALEXPO (14.-17. Juni)

Abgesehen von der grossen internationalen Uhrenmesse Watches and Wonders findet in den Genfer Messehallen auch die spannende Messe der Zulieferindustrie für die Uhrenherstellung statt. Naturgemäss wird sie vor allem von Vertretern der Uhrenmarken besucht.

↪ [ephj.ch](http://ephj.ch)

#### GEMGENÈVE

Vom 5. bis 8. Mai fand in der Palexpo auch eine Schmuckmesse als Ersatz für die Baselworld statt.

↪ [gemgeneve.com](http://gemgeneve.com)



René Beyer mit IWC-Uhrmacherlegende Kurt Klaus und dessen Frau Martha.



# WORLD OF PATEK PHILIPPE

Anekdoten, Hintergründe und Insights zur bedeutendsten Uhrenmarke der Welt.



## 3 FRAGEN AN ...

... Peter Friess, Kurator des  
Patek Philippe Museums in Genf

### 1

*Das Patek Philippe Museum feiert seinen 20. Geburtstag, Sie sind seit 2014 sein Kurator: Vor welcher Uhr haben Sie die meiste Zeit verbracht?*

Wahrscheinlich vor der Tischuhr von Antide Janvier in der antiken Kollektion: Neben der Zeit präsentiert sie auf drei Zifferblättern einen Kalender und die Mondphasen. Drei Atlasfiguren stemmen eine gläserne Kugel, in deren Innerem die Planeten naturgetreu um die Sonne kreisen.

### 2

*Wenn ich nur eine halbe Stunde zur Verfügung habe, was darf ich mir nicht entgehen lassen?*

In der Patek-Philippe-Sammlung: die Calibre 89, die mit 1728 Einzelteilen und 33 Komplikationen bei ihrer Herstellung 1989 die komplexeste Uhr ihrer Art war – und die Antwort auf die sogenannte Quarzkrise. In der antiken Kollektion: die Referenz S-195 mit Moses, wie er das Wasser teilt, und einer wunderschönen Viertelstundenrepetition.

### 3

*Welchen Teil des Museums mögen Sie besonders?*

Die Damenuhren in der Patek-Philippe-Sammlung: Uhrmacherisches Können und eine hohe Ästhetik im Wandel der Mode zeigen, dass bei wirklich guten Uhren die Qualität von den Uhrwerken geprägt ist, also sozusagen von innen heraus wirkt.



Naturgetreues  
Planetarium:  
Tischuhr von  
Antide Janvier



1728 Einzelteile: Calibre 89



Ästhetik im Wandel der Mode:  
Sammlung Patek Philippe





## GEWUSST, DASS ...

... schon Queen Victoria eine Patek Philippe trug? Die Anhängeruhr war ihr 1851 von Jean Adrien Philippe an der ersten Weltausstellung in London überreicht worden und basierte auf dessen Erfindung von 1845, welche die Uhrenwelt revolutionieren und sich später bei sämtlichen Uhrenmarken durchsetzen sollte: Statt mit einem Schlüssel konnte die Uhr mittels Krone aufgezogen und gerichtet werden. Auch die «Queen Victoria» ist im Patek Philippe Museum in Genf ausgestellt.



Erfinder der Zeiteinstellung via Krone:  
Jean Adrien Philippe



## DER SUPERLATIV Ref. 5750P: Die Vollendung

Wer einmal eine Minutenrepetition von Patek Philippe anschlagen durfte, bleibt wohl für immer verzaubert vom Klang. Kaum zu glauben, aber wahr: Die betörendste aller Komplikationen der Genfer Manufaktur wurde Ende 2021 nochmals auf ein neues Niveau geführt. Die Patek Philippe «Advanced Research Fortissimo» (Ref. 5750P) verfügt über ein System zur Klangverstärkung und -verbreitung dank eines flexiblen Schwenkhebels, einer vibrierenden Saphirscheibe und eines Titanrings mit vier Öffnungen. Erzeugt werden die Töne von zwei traditionellen Federn mit Hämmerchen aus Platin. Sie ist auf 15 Stück limitiert.



Magie  
unter dem  
Hämmerchen:  
Ref. 5750P



# FRÜCHTE EINER PASSION

**WER:**

René Beyer und der Uhrensammler Dr. med. E. Paul Scheidegger, Dermatologe und Mitgründer von OnlineDoctor.ch

**WO:**

Im Schweizer Wasserschloss in Brugg, wo Reuss und Limmat in die Aare fließen.

**WIE:**

Auf dem Boot und auf der Veranda des über 180-jährigen Fischerhauses von Scheideggers Kiwanis-Club-Freund Markus Klöti.

**WARUM:**

Um über das Sammeln zu reden – und über die Faszination Zeit.

**WANN:**

Am Gründonnerstag, einem berauschend warmen Frühlingnachmittag.

Was bewegt den Menschen zum Sammeln?  
Und worauf gilt es zu achten? René Beyer trifft  
E. Paul Scheidegger – und entdeckt eine neue Welt.

Von Matthias Mächler Fotos: Raphaela Pichler

**P**aul Scheidegger ist zwar kürzlich sechzig geworden. Trotzdem darf man ihn als jungen Sammler bezeichnen. Denn es ist keine fünf Jahre her, dass der Digitalfanatiker und Tech-Investor in ein für ihn gänzlich neues Universum eintauchte – in das der mechanischen Uhr. Auf der Veranda eines sonnenversengten Fischerhauses über der Aare erzählt er seine Geschichte als Overtüre zu diesem Nachmittag, der für alle Beteiligten eindrücklich verlaufen wird.

Diese Geschichte geht so: Nach dem Tod seines Vaters fand Paul Scheidegger in dessen Tresor eine goldene Taschenuhr. Er klappte sie auf, drehte die Krone und staunte, dass sie einwandfrei funktionierte. «Sie musste sehr lange im Dunkeln gelegen haben», sagt Scheidegger. «Denn niemand in der Familie wusste von ihr.»

Dass Patek Philippe zu den besseren Uhrenmarken gehört, war ihm geläufig, doch beschäftigten ihn damals andere Dinge. Also vertraute er die Uhr dem Auktionshaus Ineichen an. «Ich wollte aufräumen, verarbeiten, abhaken.» Trotzdem begann es ihn wunderzunehmen, was es mit der Uhr auf sich hat. Er las sich ein und begriff schnell: Er musste seine Affekthandlung unbedingt korrigieren und die Uhr zurückkaufen (was ihm – mit zehn Prozent Aufschlag – tatsächlich gelang). Er brachte sie zu Beyer, um ihre Geschichte recherchieren zu lassen. Was dabei herauskam, berührte ihn zutiefst.

#### DER WERT DER EIGENEN ZEIT

Die Uhr hatte vor knapp hundert Jahren die Schweiz Richtung Kanada verlassen müssen – zusammen mit Scheideggers Grossvater: Seine Geliebte war in Erwartung, man war nicht verheiratet. Grund genug, dass aus der geplanten Übernah-

me der elterlichen Seidenfabrik in Wädenswil nichts wurde. Paul Scheideggers Mutter wuchs also in Kanada auf, hier lernte sie ihren Mann kennen, gebar einen Sohn. Die Taschenuhr, als solche längst aus der Mode gekommen und auf den ersten Blick unspektakulär, geriet in Vergessenheit – bis Scheidegger sie aus dem Tresor fischte. «Heute trage ich sie jeden Tag» sagt er. «Sie ist mein Glücksbringer, meine Verbindung zu meinen Vorfahren – und ein wichtiger Grund, warum ich dem Sammeln von Zeitmessern verfallen bin. Das Zusammenspiel von Kunst, Form und überprüfbarer Funktionstüchtigkeit fasziniert mich inzwischen schon fast auf irrationale Weise.»

Wenn einer diese Obsession versteht, dann René Beyer, bei ihm ist sie genetisch verankert. «Ich kann mich nicht daran erinnern, jemals nicht gesammelt zu haben», sagt er. Dass jemand eher spät zu dieser Leidenschaft findet, sei sicher nicht die Regel, aber umso wertvoller: «Dann ist es ihm wirklich ernst damit. Die Befriedigung beim Sammeln bekommt eine besondere Tiefe.» Allerdings passiere eine späte Initialzündung selten aus dem Nichts heraus, führt René Beyer aus: Oft ebne ein Ereignis den Weg, das einem den Wert der eigenen Zeit bewusst mache.

Tatsächlich stand auch bei Paul Scheidegger ein tragisches Ereignis am Anfang einer Sensibilisierung für das Thema: Seine Frau verstarb mit nur 48 Jahren an einem

## «EINE SPÄTE INITIALZÜNDUNG PASSIERT SELTEN AUS DEM NICHTS HERAUS.»

#### DAS WASSERSCHLOSS

*Schon die Römer waren fasziniert von den Wassermassen bei Brugg, wo sich Aare, Limmat und Reuss vereinen. An der engsten Stelle der Schlucht bauten sie eine Brücke, die dem Ort den Namen gab und die beiden Teile der kleinen historischen Altstadt verbindet. Die fantastische Auenlandschaft flussabwärts steht unter nationalem Schutz. Auf einer rund zweistündigen Wanderung kann man sie erkunden. Dabei überquert man acht Brücken aus drei Jahrhunderten.*

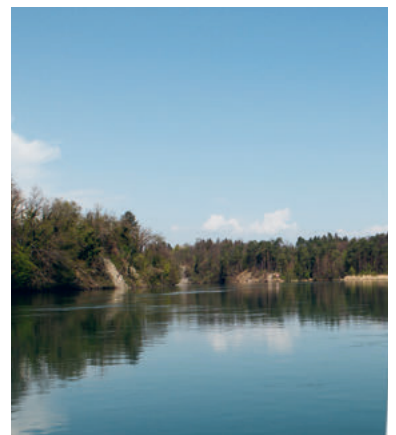
Hirntumor und hinterliess ihm drei Kinder. Der dynamische Macher, der in Rekordzeit das Medizinstudium absolviert hatte, exzessiv Sport trieb und nie genug Projekte aufs Mal unter einen Hut bekommen konnte, musste gänzlich neu mit der Zeit umgehen lernen. Er heiratete ein zweites Mal, seine heutige Frau brachte weitere drei Kinder in die Ehe mit: Man lebte zu acht unter einem Dach. Als Digitalisierer der ersten Stunde vertraute Scheidegger damals noch seiner Apple Watch, die aber immer wieder Updates benötigte und nach zwei, drei Jahren entsorgt werden musste: «Dann hältst du plötzlich eine hundertjährige Uhr in der Hand, ziehst sie auf, und sie läuft, als wäre sie gestern gebaut worden.» Scheidegger schaut über die Aare und sagt: «Ich war wie paralysiert.»

#### GESCHICHTEN HINTERLASSEN

Die Uhr seines Grossvaters blieb nicht lange allein: Mit derselben Ernsthaftigkeit, mit der er seine medizinischen Projekte zum Erfolg führte, folgte er seiner Faszination für Uhren quer durch die Jahrzehnte und hält noch heute jedes Detail, jede Messung, jede Erkenntnis akribisch in einem Buch fest. Dort steht auch, welches der sechs Kinder dereinst welche Uhren erhalten wird: «Ich möchte ihnen nicht



Die Taschenuhr seines Grossvaters brachte E. Paul Scheidegger zum Sammeln: unterwegs auf der wilden Aare.



einfach Geld hinterlassen, sondern Geschichten, Erinnerungen, ein Stück Leidenschaft», sagt er. René Beyer nickt: «Wichtig beim Sammeln ist immer auch ein Plan, was dereinst mit den Objekten passieren soll.» Ansonsten, findet René Beyer, müsse eine Sammlung vor allem ihrem Sammler im Hier und Jetzt Freude bereiten.

Wenn man beobachtet, wie zärtlich Paul Scheidegger über den Deckel der grossväterlichen Uhr streicht, wie er mit dem Fingerspitzengefühl des Dermatologen ihre besondere Bürstung wahrnimmt, diese weiche und doch charakteristische Struktur, die man heute neu gar nicht mehr hinkriegt, dann hat man keinen Zweifel, dass seine Uhren es gut bei ihm haben. Er würde auch nie mit ihnen handeln oder sie gegen wertvollere Stücke eintauschen: «Meine Uhren sind Teil meiner Geschichte: Wenn es mal eine zu mir geschafft hat, dann bleibt sie auch.»

Sind die mechanischen Kunstwerke denn quasi ein Gegenentwurf zu seinem digital geprägten Alltag? Scheidegger lacht: «Die digitale Welt kann den Menschen nicht befriedigen, am Ende des Tages brauchst du Berührungen!» Die Welt sei heute eine hybride: Das Internet habe vieles einfacher gemacht, insbesondere die Recherche. «Umso wichtiger aber sind Häuser wie Beyer, wo man diese Objekte physisch erleben und sich mit Fachleuten über sie unterhalten kann.»

Dann brechen sie auf, nehmen auf dem Schnellboot Platz, lassen sich durchs Wasserschloss chauffieren – und vergessen die Zeit. Die naturbelassenen Uferzonen, die wilden Auen und Inseln und die ruppigen Wasserläufe erinnern René Beyer an seine zweite Heimat, Alaska, wo er ein Haus besitzt, das er schon viel zu lange nicht mehr aufsuchen konnte. «Ich kannte das Wasserschloss vorher nur vom Hörensagen», sagt er. «Ich bin tief beeindruckt von dieser für mich neuen Welt so nah bei Zürich!»



Unterschiedliche Sammlerseele: E. Paul Scheidegger und René Beyer.

«DIE DIGITALE  
WELT KANN DEN  
MENSCHEN NICHT  
BEFRIEDIGEN.  
AM ENDE DES TAGES  
BRAUCHST DU  
BERÜHRUNGEN!»

Die grandiose Natur schätzt auch Paul Scheidegger, der in Kanada aufwuchs und in Brugg durch seine Ehefrauen eine neue Heimat gefunden hat. Er nutzt sie wieder täglich für Sport. Nach anderthalb Stunden legt das Boot beim alten Fischerhaus an, die beiden Männer wirken entspannt, als hätten sie eine Yogastunde hinter sich. Bei einem Glas Weisswein reden sie noch lange über die Facetten der Zeit und ihre Messinstrumente. Dann verabschieden sie sich mit einer herzlichen Umarmung und mit dem Versprechen, sich bald im Uhrenmuseum Beyer zu treffen, um dort vielleicht sogar die eine oder andere Uhr in die Hand zu nehmen – und sich von den Objekten und ihren Geschichten berühren zu lassen.



A little more lightness of being

Table | **BRIDGE**  
Design | Jehs + Laub

# 1830

Während Stephan Beyer in Feuerthalen Uhren repariert, waltet in Zürich auf der Pestalozziwiese der Henker.

Von Matthias Mächler

**W**ie das so ist mit der Liebe: Zuweilen fällt sie auf holprigen Boden. Stephan Beyer konnte ein Lied davon singen. Der Gross- und Kleinuhrmacher aus dem grenznahen Hondingen fand auf seiner Lehr- und Wanderschaft in Basel Arbeit, dann bei Uhrmacher Wildberger in Schaffhausen. Und hier, am Munot, lernte er Katharina Gärtner kennen. «Ihr zu Gefallen will ich bleiben», schrieb er in seiner Bewerbung um das Schweizer Bürgerrecht.

An ihrem Wohnort, dem zürcherischen Feuerthalen, war das Paar chancenlos: Das reformierte Nachbardorf von Schaffhausen, am anderen Ufer des Rheins gelegen, wollte keine Katholiken einbürgern. Also versuchte es Stephan Beyer in Rheinau, dem Heimatort seiner Verlobten. Auch da zeigte man sich skeptisch. Schliesslich sprach sich die Gemeindeversammlung mit 30 gegen 27 Stimmen knapp für eine Aufnahme aus. Stephan Beyer durfte Katharina ehelichen. Sie war bereits im fünften Monat schwanger, damals nichts Ungewöhnliches. Dreizehn Kinder gebar sie ihrem Mann, nur fünf Buben erreichten das Erwachsenenalter.



Um 1830: Stephan Beyers Sicht von Feuerthalen auf Schaffhausen.

Die Familie lebte weiterhin in Feuerthalen und betrieb eine Spezerei, also einen Gemischtwarenladen mit Lebensmitteln, vor allem Gewürzen, aber auch mit Uhren. Wie schon sein Vater und sein Grossvater sass Stephan am liebsten an seinem Etabli, die Lupe auf die Stirn geklemmt, und reparierte die Zeitmesser seiner Kundschaft. Während der Rhein Sonnenlicht durchs Fenster in die Werkstatt spiegelte, freute er sich darauf, seine Kinder dereinst in die Geheimnisse der Uhrwerke einzuweihen, ihnen von seinen Reisen zu erzählen und vom aktuellen Kampf der Landbevölkerung gegen die Bevormundung der aristokratischen Obrigkeit aus der Stadt.

«Dort, in Zürich, müsste man ein Uhrengeschäft eröffnen», seufzte er womöglich in seiner Werkstatt. «Doch dafür müssten sich zuerst die Zeiten ändern.» Das taten sie. Und wie! Unter dem Eindruck der

## 1830: DAS REVOLUTIONSJAHR

*In Paris wird Karl X. gestürzt und die Julimonarchie unter Louis-Philippe I. proklamiert.*

*Belgien spaltet sich von den Niederlanden ab und wird ein eigener Staat.*

*Im Deutschen Bund lassen verschiedene Regierungen unter Druck der Strasse neue Verfassungen ausarbeiten.*

*Auch Polen erkämpft sich die Unabhängigkeit.*

*In Grossbritannien stellen Unruhen die Weichen für eine Wahlrechtsreform.*



Im Kreise seiner  
Söhne: Stephan  
Beyer (1863).



französischen Julirevolution 1830 forderten liberale Köpfe auch im Kanton Zürich die Glaubens-, die Presse-, die Handels- und die Personenfreiheit. Das Volk soll als Souverän über Wichtiges entscheiden können. Am 22. November demonstrierten in Uster über 10 000 Menschen gegen die mächtigen Herren aus der Stadt, eine unvorstellbare Menge. Der Grosse Rat sah sich zur Selbstauflösung gezwungen, ein Übergangsgremium arbeitete eine neue Verfassung aus. Bei der ersten kantonalen Volksabstimmung am 10. März 1831 wurde sie mit 40 500 zu 1700 Stimmen angenommen. Der Kanton Zürich war jetzt eine Demokratie.

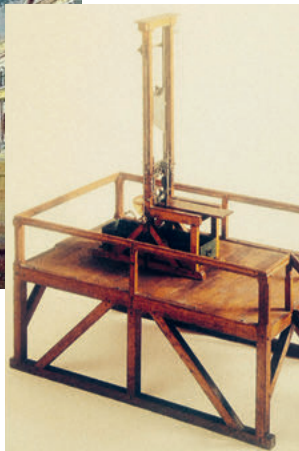
#### EINE PARZELLE, DIE NIEMAND WOLLTE

Auch Zürich selbst veränderte sich in dieser Zeit. Während an der Niederdorfstrasse und am Rennweg Gewerbe und Handel blühten, wurde auf der anderen Seite der Limmat die alte Stadtbefestigung geschliffen. Bald erinnerten nur noch der Fröschengraben und das Rennwegtor an das einstige Bollwerk. Der Paradeplatz, der damals noch Neumarkt hiess, entwickelte sich dank des grössten Postkutschenzentrums Europas zum wichtigsten Verkehrsknotenpunkt der Stadt. 1838 wurde der Österreicher Johannes Baur hier das vornehmste Hotel Zürichs eröffnet, das Baur en Ville.

Auf den geschliffenen Stadtmauern baute der Kanton neue Zeughäuser. Die Wiese davor wurde zum Hinrichtungsplatz samt Guillotine: Bis circa 1860 vollstreckten Henker Todesurteile. Sie genossen in der Bevölkerung ein nicht unbedeutendes Ansehen. Trotzdem liess sich später diese Parzelle nicht verkaufen, zu viel Blut war in den Boden gesickert. Der kleine Flecken überlebte unbebaut und lädt heute als Pestalozziwiese unter alten, hohen Bäumen zum Innehalten.

Und Stephan Beyer? Er blieb bis zu seinem Tod 1863 in Feuerthalen. Sein zweiter Sohn, Karl August, übernahm die Spezerei und baute sie zur reinen Uhrmacherei um. Gleichzeitig setzte der erstgeborene Theodor Beyer die Visionen seines Vaters um und zog nach Zürich. An bester Adresse an der Niederdorfstrasse eröffnete er ein Uhrengeschäft und legte damit den Grundstein für die überaus erfolgreiche Geschichte der ältesten Zürcher Chronometrie.

1830 änderten  
sich die Zeiten:  
Bald sorgten das  
Nobelhotel Baur  
und die Guillotine  
für Schlagzeilen.



# TOUR DE ZÜRICH

Wo vermag Zürich selbst hartge-  
sottene Insider zu überraschen?  
Wir haben sechs Guides nach  
speziellen Orten gefragt.

Von Matthias Mächler Fotos: Marvin Zilm



## MONTYS GEIST

Thomas Wyss, «Inner City Blues»: «Kater Monty war ein Altstadtoriginal und auf dem Spielplatz Untere Zäunen der King. Alle kannten ihn, alle fütterten ihn. Als er starb, legten die Anwohner 6000 Franken zusammen für diese Skulptur, die fleissig besucht wird – auch von anderen Altstadtkatzen, einige womöglich gar Montys Nachkommen.»

## ZWISCHENWELT

Marianne Ammann, Underground-Tour:

*«In sogenannten Ehgräben zwischen den Altstadthäusern wurden früher Abfälle und Fäkalien Richtung Limmat geschwemmt; es muss fürchterlich gestunken haben. Die Regel besagte übrigens (warum auch immer): Ein Ehgraben soll mindestens so breit sein, dass ein einjähriges Säuli darin wenden kann.»*

## DAS VERBORGENE JUWEL

**Coco Petit, Altstadt-Tour:** «Vielleicht ist er der prunkvollste Geheimtipp Zürichs überhaupt: Der Garten des Palais Rechberg am Hirschengraben gilt als schönster Barockpark der Schweiz und hat das Glück, dass man ihn von der Strasse her kaum wahrnimmt. So bewahrt er sich – und uns – stille Momente inmitten sorgsam gepflegter Blumenpracht.»



## IM SCHUTZ DER NACHT

Hildegard Keller, «Kriminelles Zürich»:  
«Vor aller Augen und doch im Wesen oft  
unerkannt: Zürichs dunkle Seiten  
führen auch zu Ganymed, dem Denkmal  
der Schwulenbewegung der  
Fünfzigerjahre. Der schöne Hirtenjunge  
gefiel schon Göttervater Zeus. Flugs  
nahm dieser Adlergestalt an, um  
Ganymed auf den Olymp zu entführen.»

## SCHMELZTIEGEL

Georg Twerenbold, Genusstour:  
«Die Lagerstrasse war einst die Grenze  
zwischen dem noblen Teil Zürichs  
und dem kreativen, zwischen den  
Vermögenden und den Wilden. Dann  
wurde die Europaallee hochgezogen,  
wir hatten Angst. Doch heute kommt  
hier alles zusammen: internationale  
Hotellerie, inspirierende Kultur, die  
Essensabgabe an Noitleidende. Innert  
Kürze hat sich Zürich neu erfunden.»

**EIN HAUCH EWIGKEIT**

Nicole Billeter, «Fried-Hof»: «Auf dem Friedhof Sihlfeld tragen auch mächtige alte Bäume dazu bei, dass man sich umarmt fühlt, aufgehoben in der Geschichte. Ein mir besonders lieber Ort ist die Ruhestätte von Emilie Lieberherr: Eigenwillig bis zuletzt, wählte die einstige Stadträtin im protestantischen Zürich ein überraschend katholisches Grabmal.»





# UNTERWEGS DURCH RAUM UND ZEIT

Neben den offiziellen städtischen Führungen gibt es viele spannende Alternativen. Zum Beispiel diese hier.

## INNER CITY BLUES

Das Niederdorf auf die persönliche Tour: Thomas Wyss ist Zürcher durch und durch und führt in überraschende Hinterhöfe, öffnet Fensterchen zu kleinen Geheimnissen und erzählt von Dada bis Düde. Dürst liebevolle Anekdoten auf seine ureigene, sympathische Art. Auch darum ist dieser Spaziergang eine erquickende Horizonsweiterung für Einheimische – und für solche, die es werden wollen.

➔ [letsmuseum.com](https://letsmuseum.com)

## GENUSSTOUR

Weil viele Besucher (und die Einheimischen sowieso) nicht das touristische, sondern das echte Zürich erleben wollen, hat Georg Twerenbold seine Genusstouren ins Leben gerufen. Auf ihnen geht es mal um Kaffee, mal um asiatische Spezialitäten, mal um einen gastronomischen Nachspaziergang. Und immer um überraschende kulinarische Verlockungen, vorzugsweise in den sich stetig verändernden Kreisen 1, 4 und 5.

➔ [genusstour.ch](https://genusstour.ch)

## UNDERGROUND

Höhepunkt ist sicher der enge, fast schon gruslige Ehgraben, eine Art mittelalterlicher Vorläufer der Kanalisation. Doch die Tour geht tiefer: Spektakulär ist der Abstieg ins Erdreich des Lindenhofs. Bis zu 2000 Jahre altes Mauerwerk wartet im Untergrund auf die Besucher. In Lehm konserviert, hat es dank der soliden Baukunst der Römer überlebt. Heute verrät es, wie Zürich vor langer Zeit gebaut war.

➔ [zuerichtour.ch](https://zuerichtour.ch)

## KRIMINELLES ZÜRICH

Im HB Zürich holen sich Hildegard Keller und Christof Burkard den Schutz des grossen Engels, bevor sie mit ihren Komplizen zur Tour des Verbrechens starten: Von der Drogenhölle über den ersten grossen Mobbingfall Zürichs bis zur gloriosen Emanzipation der LGBTQIA+-Community stärken zwölf Tatorte, sieben Jahrzehnte und viele haarsträubende Geschichten das Vermögen, sich in eine etwas andere Seite der Stadt einzufühlen.

➔ [maulhelden.ch](https://maulhelden.ch)

## ALTSTADT

Im Zentrum dieser individuellen Tour für Gruppen stehen weltberühmte Themen wie die Entwicklung der Bahnhofstrasse, die Chagall-Fenster im Fraumünster und das Grossmünster, wo Zwingli die Reformation verkündet hatte. Aber auch idyllische Gassen, unbekannte Ecken und lauschige Oasen der Ruhe wie der barocke Garten des Palais Rechberg werden besucht und mit munteren Anekdoten garniert.

➔ [zuerichtour.ch](https://zuerichtour.ch)

## FRIED-HOF

Die Art, wie man Angehörige bestattet, hat sich seit der Eröffnung des «Central-Friedhofs» 1877 gewandelt: Die Führung durch den Friedhof Sihlfeld, den mit 288 000 Quadratmetern grössten Park der Stadt, gibt einen Einblick in die verschiedenen Bestattungsbräuche. Dabei erklärt Historikerin Nicole Billeter auch Leben und Grabstätten berühmter Personen wie Gottfried Keller, August Bebel und Emilie Lieberherr.

➔ [stattreisen.ch](https://stattreisen.ch), [historisch.ch](https://historisch.ch)

## DIE OFFIZIELLEN

Auch Zürich Tourismus hat originelle Touren und Ausflugsstipps im Angebot:

➔ [zuerich.com](https://zuerich.com)

# VERKEHRTE ZEIT

Autorin Meret Baumann wundert sich über das Zeitverständnis in Wien, wo nicht nur die Uhr von Kaiserin Maria Theresia ungewöhnlich läuft.

**D**as Schlafgemach von Kaiserin Maria Theresia ist vielleicht das bekannteste Zimmer Österreichs: Hier werden «Angelobungen» vorgenommen, die Vereidigung neuer Minister oder Bundeskanzler. In den Fokus gerät dann jeweils die kuriose Tapetentür, durch die der Bundespräsident tritt. Gleich neben ihr befindet sich ein mindestens so spezielles Element dieses Raums: die astronomische Uhr der Kaiserin. Ihre Zeiger laufen verkehrt, also linksherum: weil Maria Theresia die Zeit jeweils aus ihrem Bett um die Ecke herum über einen Spiegel abzulesen pflegte.

Die Uhren in Österreich ticken generell anders. Von Komponist Gustav Mahler ist das Bonmot überliefert: «Wenn die Welt einmal untergehen sollte, ziehe ich nach Wien, denn dort passiert alles 50 Jahre später.» Das ist zwar schon lange

her, und Österreichs Hauptstadt hat sich inzwischen zu einer pulsierenden, modernen Metropole entwickelt. Aber sie entzieht sich noch immer erfolgreich der Hektik anderer Städte ähnlicher Grösse. Und ganz offenbar habe auch ich in Wien das Tempo meines Gangs angepasst. Zurück in Zürich fiel mir in den abendlichen Pendlerströmen am Zürcher Hauptbahnhof auf, wie ich Leuten im Weg stand und sie gar über meinen Rollkoffer stolperten.

Das gemächlichere Tempo bedeutet aber nicht, dass die Wiener unpünktlich wären. Im Gegenteil. Ich habe das unangenehme Laster, mich bei Verabredungen gelegentlich einige Minuten zu verspäten. Noch bevor ich mich dafür entschuldigen konnte, wurde ich in Wien jeweils gelobt für meine Pünktlichkeit. «Da merkt man die Schweizerin», hiess es etwa. Ich wunderte mich jedes Mal, weil mein Gegenüber ja schon da war.

Gerstensuppe  
neu erleben.





Meret Baumann war sechs Jahre Wienkorrespondentin der NZZ. Seit 2019 ist sie als Auslandredaktorin zurück in der Zentrale an der Falkenstrasse in Zürich.

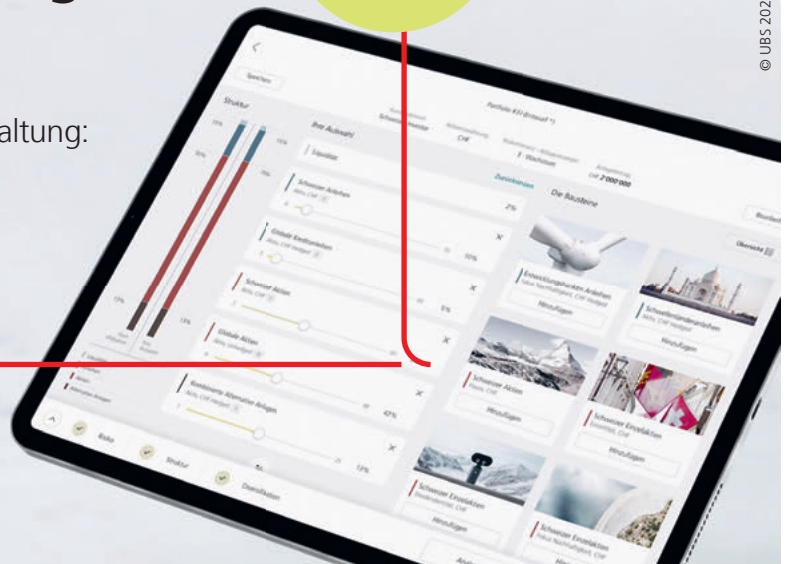
Mehr Zeit haben die Österreicher nicht – aber sie geben einem das Gefühl, dass es so sei. Ich habe irgendwann begonnen, Termine zum Mittagessen zu meiden, nachdem ich einmal bei einem Lunch mit einem Vertreter der Stadt gegen 15 Uhr langsam nervös wurde, da ich noch einen Text zu schreiben hatte. Als ich meinte, ich müsse nun doch dringend los, antwortete mein Gesprächspartner: «Natürlich, ich auch.»

Wiens entspannter Umgang mit der Zeit mag oft wohl-tuend sein, kann einen aber auch ärgern. Entlang der berühmten Ringstrasse fahren die Trams streckenweise so langsam, dass man sich fragt, ob man zu Fuss nicht schneller wäre. So prächtig die Kulisse auch ist: Manchmal hat man es ganz einfach eilig. Für den Weg definitiv genug Zeit einplanen sollte man vor allem im Sommer. Während der Schulferien, die volle neun Wochen dauern, fahren die «Öffis» seltener. Als ob die ganze Stadt auf Sommerfrische wäre – ganz wie zu Maria Theresias Zeiten.

## Vermögensverwaltung neu erleben.

Die neue Generation der Vermögensverwaltung:  
**UBS My Way**

Neu:  
Online  
simulieren





# PRE-LOVED: RARES AUS ANDEREN ZEITEN

Unsere Expertin Dörte Herold kommentiert seltene Uhren und Schmuckstücke und verrät im Interview, worauf es bei solchen Fundstücken ankommt.

Von Matthias Mächler · Fotos: Christian Egger · Styling: Adrian Hablützel

## EXQUISITES DOPPEL

Patek Philippe (Ref. 3483), 1965:  
*Dörte Herold: «Natürlich spielt bei dieser Uhr die grösste Rolle, dass sie so unglaublich selten ist. Von Patek Philippe gibt es nur sehr wenige Referenzen, die ausschliesslich in Edelstahl hergestellt wurden: Von dieser hier wurden zwischen 1963 und 1966 weniger als 500 Exemplare produziert. Mit der «Beyer»-Signatur auf dem Zifferblatt wird sie noch seltener.»*



*Beyer kauft und verkauft auch Uhren aus zweiter Hand – und das seit 1965. War die Nachfrage schon jemals so gross wie heute?*

Nein, wenn man sich früher eine Uhr leisten konnte, hatte man vielleicht eine Alltagsuhr und eine Sonntagsuhr; die wurden dann auch weitervererbt. In unseren Lagerbüchern aus den 1960ern sind es vor allem Gross- und Taschenuhren, die wir gebraucht an- und verkauften. Der Markt für Pre-Loved-Armbanduhren explodiert erst seit etwa zehn Jahren. Dies dafür auf beeindruckende Weise.

*Wie erklären Sie sich diesen Boom?*

Es ist wohl ein Zusammenspiel von Wohlstand, breitem ästhetischem Bewusstsein und dem Hang der Designer, sich in einer Vergangenheit zu bedienen, die weit mutiger war als unsere Zeit. Ob Mode, Möbel oder Architektur: Alte Gestaltungselemente erleben, neu interpretiert, ein Revival. Auch viele Uhrenmarken setzen auf einst erfolgreiche Modelle und bringen sie leicht abgewandelt neu heraus. Offenbar scheinen aber viele Kundinnen und Kunden zu spüren: Das Original ist immer schöner als eine nachgemachte Uhr.

*Was ist denn so anders?*

Der Charme einer älteren Uhr lässt sich schwer erklären. Man muss ein solches Stück in der Hand halten,



## DIE ZEITREISENDE

Uhren und Schmuck mit Geschichte sind ihre Leidenschaft: Kunsthistorikerin Dörte Herold fand in einem kleinen Auktionshaus zu ihrem grossen Thema, wechselte als Verantwortliche für Uhren und Schmuck zu Sotheby's und kümmerte sich um Schätze aus Nachlässen, bevor sie 2017 zu Beyer stiess. «Hier setzte sich das Puzzle zusammen», sagt sie. «Meine Kenntnisse, meine Faszinationen und ein Umfeld, das kleine Wunder möglich macht.»

um sich ihre Ausstrahlung zu vergegenwärtigen. Das Zifferblatt hat vielleicht leichte Altersspuren, die Zeiger können gar angelaufen sein, auch das Gehäuse mag Tragspuren aufweisen. Doch all diese Details erzählen Geschichte und Geschichten.

*Ist eine neue Uhr nicht sehr viel zuverlässiger?*

Das muss nicht sein. Viele Manufakturen, die für aufwendig gestaltete Zeitmesser bekannt waren, produzieren nicht mehr in der Qualität, für die sie einst standen.

*Rare Modelle von Patek Philippe und Rolex erzielen an Auktionen Rekordpreise. Wie sehr sind Pre-Loved-Uhren auch Spekulationsobjekte?*

Sammlern geht es selten um ein Investment, sondern um den Zeitmesser selbst. Und wir versuchen, für die aussergewöhnlichsten Stücke Besitzer zu finden, die sie verdienen. Im Übrigen rate ich ganz grundsätzlich davon ab, eine Uhr in spekulativer Absicht zu kaufen, die Zeiten und Geschmäcke ändern sich viel zu schnell.

*Was sucht ein «echter» Sammler?*

Er widmet sich vor allem bestimmten Epochen oder Komplikationen, die ihn faszinieren. Viele sind zufrieden, wenn ihre Objekte werterhaltend sind. Wenn eine Uhr nach 25 Jahren mehr Wert hat, ist das für sie ein positiver Nebeneffekt.

*Wie wird sich der Markt für getragene Uhren in den nächsten Jahren entwickeln?*

Solche Prognosen sind schwierig. Es kann durchaus sein, dass die Vintage-Blase platzt. Doch gut erhaltene

## KOMPETENZZENTRUM

### BEYER IST AUCH IM PRE-LOVED-MARKT EINE INSTITUTION. DAS HAT GUTE GRÜNDE.

Mit einer über 260-jährigen Vergangenheit rund um die Uhr fühlt man sich bei Beyer der Zeit und ihrer Geschichte verpflichtet: Der Handel mit gebrauchten Uhren wurde schon 1965 eingeführt, 1971 kam das Uhrenmuseum hinzu. Und stets widerstand man Expansions-Verlockungen, um das Knowhow unter einem Dach zu behalten. Dieses Wissen wird unter anderem gespeist vom engen Austausch mit den wichtigsten Uhrenmarken der Welt: Beyer vertritt Patek Philippe bereits seit 1842, IWC seit 1888 (und ist damit ihre älteste Partnerin). Jaeger-LeCoultre kam 1932 ins Sortiment und im selben Jahr Rolex, wobei Beyer schon vorher an der Entwicklung der ersten wasserdichten Uhr beteiligt war.



SELTENE  
«DOUBLE RED»

Rolex, «Double Red Sea-Dweller»  
(Ref. 1665), 1978:

«Beachten Sie die beiden roten Zeilen auf dem Zifferblatt. Sie sind dafür verantwortlich, dass Insider bei dieser Uhr schwärmerisch von der «DRSD» reden, der «Double Red Sea-Dweller». Denn dieser Schriftzug war nur ganz am Anfang rot, später weiss. Ausserdem wurden frühe Zifferblätter kontinuierlich ausgetauscht, es gibt also kaum mehr originale DRSD-Exemplare. Bei dieser Uhr kommt hinzu, dass sie 1978 bei Beyer verkauft wurde: Kaufquittung und Originalgarantie sind ebenfalls erhalten. Das lässt das Sammlerherz höherschlagen.»



## KUNSTVOLLE STEINSCHNEIDER

Grosse Brosche mit  
geschnittenen Edelsteinen,  
Wien, ca. 1960:

«In den 1950ern und 1960ern  
gab es in Wien die berühmten  
Steinschneider. Bei ihrer Kunst  
stand weniger das Schmuckstück  
im Vordergrund als die Edel-  
steine, die dank ihrer Farben und  
Bearbeitungen Bedeutung  
erlangten. Diese Brosche zeigt  
einen Himbeerzweig mit Blättern  
aus Nephrit und Blüten aus  
gefrosteten und geschnittenen  
Bergkristallen. Die Beeren  
schliesslich setzen sich aus  
verschiedenfarbigen Rubinen  
zusammen, ganz so, wie jede  
frische Himbeere verschiedene  
Rottöne in sich vereint.»



Raritäten namhafter Manufakturen werden immer einen stattlichen Preis erzielen. Nicht zuletzt, weil diese Marken für eine fachgerechte Revision bürgen, also dafür, dass die Uhren weiterhin einwandfrei laufen.

*Pre-Loved-Uhren werden auch im Internet angeboten, oft sogar recht günstig. Sind solche Angebote seriös?*  
Es gibt sicher seriöse Angebote. Doch sie zu finden, ist wie ein Besuch auf dem Flohmarkt: Man braucht Zeit und das nötige Wissen, um die Spreu vom Weizen zu trennen. Es geht ja nicht nur um den optischen Eindruck. Der Wert einer Uhr definiert sich immer auch über ihren inneren Zustand. Ein wichtiges Detail ist auch, wann der letzte Service gemacht wurde – und von wem.

*Kann ich als Laie den Zustand einer Pre-Loved-Uhr überhaupt einschätzen?*  
Wenn man sich nur wenig mit älteren Uhren auseinandergesetzt hat, ist dies schwierig. Es gibt so viele Kleinigkeiten zu beachten, die man erst im Lauf der Zeit erkennt. Falsche Ersatzteile etwa

können sich schnell sehr negativ auf ein Uhrwerk auswirken. Oder wenn jemand die Uhr von Dritten umbauen und etwa ein anderes Zifferblatt einsetzen liess: Da kann es sein, dass die Uhr von der Manufaktur nicht mehr angefasst wird, sie kann also nicht revidiert werden.

*Beyer prüft die Herkunft der Uhren sehr sorgfältig, wie ist das möglich?*  
Uhren mit einem «Beyer»-Schriftzug können wir mit unseren Lagerbüchern identifizieren. Bei anderen Uhren fragen wir in den Archiven der jeweiligen Marken nach – oder schicken sie gleich dem entsprechenden Hersteller zur Revision – so wird auch die Echtheit bestätigt. Bei vielen Marken steht zwar geschrieben, dass die Revision noch nicht die Echtheit garantiert, aber die Manufakturen würden die Zeitmesser niemals anfassen, wenn dem nicht so wäre.

*Das Pre-Loved-Angebot von Beyer umfasst neben Uhren auch Schmuck: Kann man die beiden Bereiche miteinander vergleichen?*

Schmuckstücke sind schwieriger zu beurteilen. Der Urheber vor allem von Einzelstücken spielt eine grosse Rolle. Die Qualität von Edelsteinen muss individuell bestimmt werden. Sehr alter Schmuck wurde im Lauf der Zeit oft zu neuerem Schmuck weiterverarbeitet. Ausserdem steht die Mode viel stärker im Vordergrund als bei Uhren. Juwelen aus dem Jugendstil oder aus dem Art déco treffen den heutigen Geschmack eher als solche aus den 1960er- oder 1970er-Jahren. Bei Uhren aber sind gerade diese Jahre für viele Sammler interessant, da man vielleicht einen Zeitmesser aus seinem Geburtsjahr erwerben möchte.

*Sie selber tragen vor allem Schmuck aus dem Art déco und aus den Fifties. Was fasziniert Sie an diesen Epochen?*  
Beiden Epochen gingen bedeutende Kriege voraus, Jahre voller Elend, Entbehrungen und unvorstellbare Nöte. Der Art déco spiegelt eine Zeit der Befreiung wider, auch in der Mode: Die einengenden Korsetts wurden abgeschafft und durch praktische Kleider ausgetauscht. Entsprechend facettenreich war auch der Schmuck: streng geometrisch, aber mit einem Formenreichtum, der noch heute fasziniert. In den 1950er-Jahren erholte man sich vom Zweiten Weltkrieg, man hatte wieder Geld und wollte den neu erworbenen Reichtum zeigen – mit grossem, scheinbar schwerem Goldschmuck. Wer es sich leisten konnte, liess sich aufwendig Farbsteine und Diamanten einarbeiten. Auch die Armbanduhren, also vor allem die Gehäuse, Bandanstösse und Zifferblätter aus dieser Zeit, sind sehr viel ausdrucks- und fantasievoller als noch einige Jahrzehnte zuvor. Hinzu kommt, dass in den 1950er-Jahren die Produktion von Armbanduhren die der Taschenuhren quantitativ überholte und sich die Zeitmesser am Arm endgültig durchsetzten. Mehr als damals passierte im Uhren- und Schmuckbereich weder vorher noch nachher.

## KAMPF GEGEN FÄLSCHUNGEN

### GLEICH ZWEI ZÜRCHER BÜROS HABEN SICH AUF DIE ECHTHEITSPRÜFUNG VON UHREN SPEZIALISIERT.

Das Zauberwort unserer Tage heisst Blockchain: Vereinfacht gesagt, ist damit ein unfälschbares digitales Dokument gemeint, das die Geschichte eines Produkts lückenlos aufzeigt respektive seine Originalität bestätigt. Da gerade im Vintage-Sektor immer mal wieder gefälschte Uhren auftauchen (und die Fälschungen immer besser werden), füllen seit Kurzem zwei Zürcher Büros die Marktlücke aus und recherchieren für ihre Klienten die Echtheit ihrer Uhren:

Das ETH-Spin-off Adresta stellt eine App zur Verfügung, um wertvolle Informationen runterzuladen und seine eigene Pre-Loved-Uhr zu registrieren. Neben Recherchen und Echtheitszertifikaten bietet das Start-up auch Versicherungen an.

⇒ [adresta.ch](https://adresta.ch)

Die Schweizer Stiftung Origyn dokumentiert Eigentumsrechte für Luxusobjekte wie Uhren, digitale NFTs und physische Kunstwerke.

⇒ [origyn.ch](https://origyn.ch)

## BETÖRENDES ZEITDOKUMENT

Piaget, Herrenuhr in Weissgold mit Zifferblatt aus Lapislazuli, 1974:

«In den 1970er-Jahren wurde der Gestaltung von Gehäusen viel Zeit und Aufmerksamkeit gewidmet. Man kam weg von den zarten Linien herkömmlicher Armbanduhren und spielte mit Formen, Oberflächenstrukturen und exotischen Elementen. All dies vereint dieses Modell: ein ungewöhnliches Gehäuse, weder rund noch eckig, eine besondere Wirkung des Weissgolds durch die wie graviert wirkende Oberfläche und ein wunderschönes Zifferblatt aus Lapislazuli.»

## RAFFINIERTER GLAMOUR

Ohrschmuck mit Diamanten, Mitte 20. Jahrhundert (abnehmbarer Teil später):  
«Zwei Faktoren machen diesen Ohrschmuck zum Objekt der Begierde. Einerseits ist es der in Zürich geschaffene Glamour der euphorischen Nachkriegszeit, als Stars und Sternchen von Kopf bis Fuss in Diamanten gehüllt, schmachtend in die Kamera schauten. Andererseits kann man bei diesen Objekten die hängenden Elemente vom knotenförmigen Oberteil trennen und bekommt kurze Ohrclips für den Tag und lange, schillernde Hänger für den Abend.»



# DER VOGEL AUS DER TABAKDOSE

Operation am offenen Spielwerk: Das Uhrmacheratelier von Beyer ist auch ein Spital für müd gewordene Singvögel.

Von Matthias Mächler



*Zu viele Uhrmacher  
verderben das  
Werk: Die Brücke  
und ihre Lagerungen  
mussten komplett  
restauriert werden.*

**S**eit Jahren kam der Singvogel nur noch an Heiligabend zum Einsatz, von der Mutter mit aller Sorgfalt aufgezogen und im richtigen Moment als feierlicher Höhepunkt am Familientisch einmal abgespielt. Und seit Jahren wusste die Tafelrunde nicht recht: Galt es nun den Atem anzuhalten, um der Poesie aus dem frühen 19. Jahrhundert gebührende Aufmerksamkeit zu schenken? Oder tat man es doch eher aus Furcht davor, dass das Vögelchen, nachdem es herausgesprungen war und gezwitschert hatte, sich beim Rückzug ins Kästchen vollends das Genick bräche, altersschwach und unberechenbar, wie der Mechanismus geworden war?

Zur Sicherheit wurden die Auftritte zuletzt mit dem Handy festgehalten, auf dass zumindest ein Film existierte, sollte der Singvogel das Zeitliche segnen. Doch die Aufnahmen sorgten in keiner Weise für entspannte Gemüter, im Gegenteil: Sie machten die Beteiligten nur noch nostalgischer. Zu sehr war die Tabatiere der Familie ans Herz gewachsen, zu lieb hatte man das Ritual des weih-

nächtlichen Abspielens gewonnen. So beschloss der Familienrat, die kostbare Schatulle, ihren verborgenen Mechanismus und den Vogel untersuchen und nach allen Regeln der Kunst reparieren und restaurieren zu lassen.

Für eine solche Operation kamen nur die Spezialisten des Beyer-Uhrmacherateliers infrage. Mehr Erfahrung mit historischer Mechanik ist kaum zu finden; das Team um Damian Ahcin und Ernst Baschung verantwortet auch die Revision der Exponate aus dem Uhrenmuseum – und ist bekannt dafür, dass man erst Hand anlegt, nachdem gründlich recherchiert und jede Schraube historisch überprüft wurde. Jede Bewegung im Bauch des Objekts ist dann auch im Kopf des Uhrmachers gekoppelt an Ursache und Wirkung, und selbstverständlich wird akribisch festgehalten, welche Teile dem Sinn des Erbauers entsprechen und welche im Lauf der Zeit dazugekommen oder nur mehr schlecht denn recht repariert worden sind.

#### ZEICHEN DER ZEIT ERHALTEN

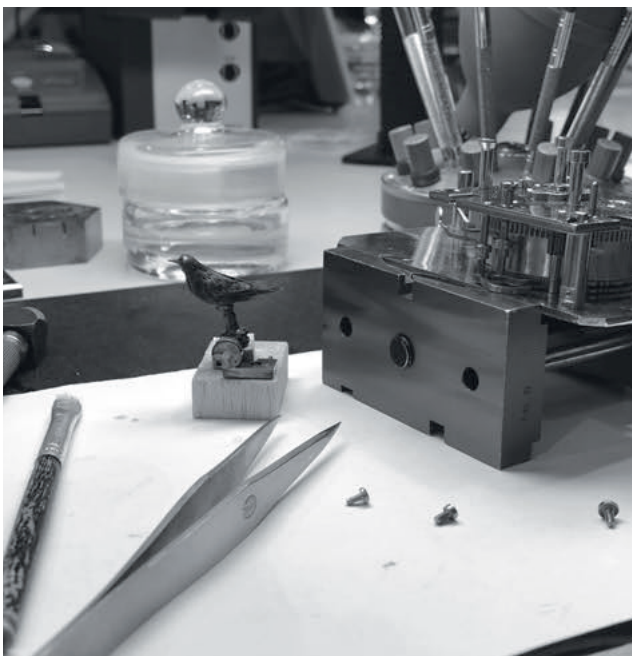
«Unsere oberste Maxime ist, die Geschichte eines Objekts zu erhalten», erklärt Damian Ahcin. So werden beispielsweise Kratzspuren nicht einfach weggeschliffen, schliesslich berichten sie durchaus von der Freude, die das Objekt in all den Jahrzehnten und Jahrhunderten seinen Betrachtern bereitete. Stattdessen geniessen solche Teile ein Bad in einer Trommel mit spezieller Lösung und Metallgranulat: Durch langsames Drehen werden die Oberflächen gereinigt. Jetzt sind sie wieder optimal vorbereitet für die Schmierung. Von den Zeichen der Zeit dürfen sie, aufgehübscht, trotzdem weiterhin erzählen.

Die grosse Herausforderung bei diesem Singvogel allerdings war, dass die Bewegungen des Schnabels exakt übereinstimmen müssen mit dem Tirilieren, das von der melodiegebenden Scheibe durch zwei kleine Blasbälge auf die Orgelpfeife gespielt wird. Diese Einstellung bedarf komplexer Berechnungen, da die Kraft der aufgezogenen Feder gleich drei Übersetzungen durchläuft. Entsprechend schwierig ist es, diese Energie zu regulieren. Vor allem, weil offenbar andere Restaurateure, die früher schon vor diesem Problem gestanden waren, mit brutalen Bohrlöchern das Regulierstück verunstaltet hatten.



#### DIE TABATIERE

Wie Musikautomaten oder erotische Taschenuhren dienten solche Gefässe gut betuchten Leuten zur Unterhaltung und wurden nicht selten mit einem verspielten Mechanismus ausgestattet. In diesem Fall wurde das Tabakbehältnis weggelassen zugunsten eines Antriebs, der den Singvogel aus einem Kästchen hebt und naturgetreu tirilieren lässt (der Schnabel folgt exakt den Tonfolgen aus dem Bauch der Tabatiere). Ausserdem bewegt er den Schnabel, die Flügel und den Schwanz – und verschwindet wieder automatisch im Inneren der mit tiefblauem Email beschichteten Schatulle.



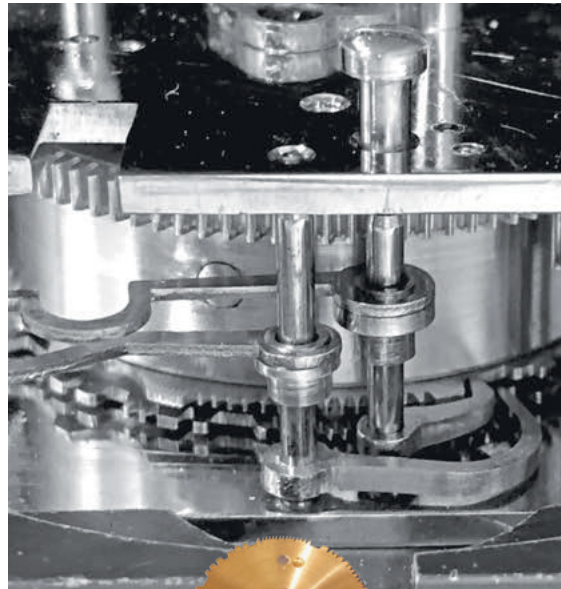
Wenn die Teilchen nur nicht so winzig wären!

## «ICH WEISS NICHT, WIE LANGE DAS NOCH GUT GEGANGEN WÄRE.»

Knifflig gestaltete sich ausserdem der Mechanismus, der den Vogel aus der Versenkung hebt und bewegt. Co-Atelierleiter Damian Ahcin: «Verschiedene Teilchen waren abgebrochen, verklemmt, verbohrt oder mit Zinnlot verklebt. Ich weiss nicht, wie lange das noch gut gegangen wäre.» Auch der Vogel selbst musste aufgepeppt werden: Auf der einen Seite war er gänzlich kahl, auch fehlte ihm ein Auge. Da die bunt schillernde Seite aus Kolibrifedern besteht und diese heute nicht mehr verwendet werden dürfen, musste sich Ahcin für die Restauration der enthaarten Seite mit Pfauenfedern behelfen, die er einzeln zurechtstutzte. Eine winzige rote Glasmurmel wurde zum Ersatzauge. «Ein bisschen bin ich froh, dass dieser Singvogel schon etwas moderner ist», sagt er. «Bei den ganz alten benutzte man nicht selten ausgestopfte Vögel und überzog die Mechanik mit der echten Vogelhaut.»

### WENN HEBEL DEN RHYTHMUS ERTASTEN

Wenn nächste Weihnachten die prächtige blaue Schatulle wieder auf dem Weihnachtstisch thront, darf vielleicht auch mal jemand anderer als die Mutter den Schlüssel drehen: Er wird nicht abbrechen, sondern einen sauber geölten Federmechanismus aufziehen, dessen Energie über den Windfang reguliert wird. Die Kraft setzt eine Kurvenscheibe mit Flötenwerk in Gang, presst die ledernen Blasbälge und lässt den Deckel aufschnappen. Sie stellt den Vogel auf und bewegt Gefieder, Schnabel und Schwanz. Und wenn die drei tastenden Hebel spüren, dass die Melodiescheibe zu Ende ist, wird sich der Vogel wieder in sein Gehäuse zurückziehen. Der Deckel wird mit jenem Klick zuschnappen, der die Familie in den letzten Jahren die angehaltene Luft dankbar ausatmen liess. Nur dass diesmal niemand mehr Angst ums Vögelchen haben muss. Gut möglich also, dass sein Tirilieren nicht nur an Heiligabend, sondern die ganzen Weihnachtstage über immer mal wieder zu hören sein wird.



Die Kraft aus dem Federhaus (oben) lässt das Vögelchen aufstehen, singen und tanzen.



Das Uhrenatelier Beyer ist das grösste Atelier eines Uhrenhändlers in Zürich. Über dem Geschäft an der Bahnhofstrasse 31 beschäftigt Beyer zehn Uhrmacher und zwei Uhrmacherlernende.

⇒ [beyer-ch.com/uhrenatelier](http://beyer-ch.com/uhrenatelier)

# VOM APFEL ZUM UHRENBAND

Vegane Bänder und andere ökologisch nachhaltige Alternativen zu Leder erobern auch die Uhrenwelt. Eine Übersicht.

*Von Matthias Mächler*





1



2



3



4



5



1 Apfelleder:  
von Kalbsleder kaum zu  
unterscheiden, 100 % vegan

2 Kork:  
100 % biologisch abbaubar,  
sehr hautverträglich

3 Nato (Nylon):  
veganes Produkt, aber nicht  
biologisch abbaubar

4 Leinen/Kork:  
frischer Sommer-Look,  
hoher Tragekomfort

5 Ananasblätter:  
100 % vegan und ebenso  
umwelt- wie tierfreundlich

6 Tide Ocean:  
wiederverarbeiteter  
Plastikmüll aus dem Meer



6



«NEBEN DER STABILITÄT PRÜFEN  
WIR IMMER AUCH DIE  
HAUTVERTRÄGLICHKEIT.»

# N

ein, wenn man daran riecht oder gar hineinbeisst, ist kein Apfelgeschmack auszumachen. Und trotzdem besteht das Uhrenarmband, das Manuel Hug in der Hand hält, zu beinahe hundert Prozent aus Apfelrückständen. «Was beim Saftpressen übrig bleibt, wird getrocknet und zu einem Granulat verrieben», erklärt der Mitinhaber der Hug Uhrband AG. «Mit einer verbindenden Lösung kommt dieses Material Schicht für Schicht auf eine Art Leinwand: Immer wieder wird es angepresst und glatt gestrichen, bis eine Haut entsteht, die man optisch, haptisch und auch von der Widerstandskraft her kaum mehr von Kalbsleder unterscheiden kann.»

Apfel und auch Ananasblatt sind die bekanntesten Alternativen zum tierischen Leder: Was bei Handtaschen, Schuhen und Jacken funktioniert, klappt auch bei Uhrenarmbändern. Wie viele solche Bänder pro Jahr hergestellt respektive verkauft werden, sei nicht ganz klar, weil verbindliche Zahlen fehlen, sagt Hug und fügt hinzu: «Sie werden uns noch nicht aus den Händen gerissen.» Aber man spüre einen Trend und stelle sich darauf ein, dass die Nachfrage stark ansteigen wird. Auch weil namhafte Marken wie IWC ihre neuen Uhrenmodelle teilweise mit veganen Bändern anpreisen und den Trend mit griffigen Marketingmassnahmen verspüren. Hug: «Wir sind jedenfalls gerüstet - und Apfelbänder sind ja längst nicht die einzigen nachhaltigen, veganen Alternativen zu Leder.»

#### HAUTFREUNDLICH: KORK

Kork beispielsweise erfreue sich ebenfalls grosser Beliebtheit, da diese Baumrinde aus Portugal wieder nachwächst und auch gänzlich biologisch abbaubar ist. Weil er der Haut schmeichelt und keinerlei allergische Reaktionen provoziert, werde Kork gern auch als Innenfutter der Bänder genützt, während als Obermaterial zum Beispiel Leinen für einen prägnanten sommerlichen Look sorgt. «Spannend ist auch das garnähnliche Material von Tide Ocean», sagt Manuel Hug und präsentiert ein Uhrenarmband, das entfernt an die bunten Nato-Bänder aus Nylon erinnert. «Ein Schweizer Unternehmen verarbeitet Plastikmüll aus den Weltmeeren,



#### KAUFMANN: EXKLUSIVSTE UHRENBÄNDER

Die Kaufmann Manufaktur im deutschen Mühlheim am Main fertigt seit 80 Jahren die feinsten Uhrenbänder der Welt. Bis zu 104 Arbeitsschritte verlangt etwa ein Excelsior-Band. Kaufmann beliefert alle bedeutenden Uhrenmarken und bietet ihr exklusives Sortiment seit 1990 über Beyer Uhren & Juwelen in Zürich an. Ihr veganer Hit: Uhrenbänder aus Ananasblättern.

➔ [kaufmann.de](http://kaufmann.de)

#### MEHR ALS 14 000 POSITIONEN

Manuel Hug führt mit seinem Bruder Severin die Hug Uhrband AG, einen der grössten Schweizer Händler für Uhrenarmbänder.  
➔ [uhrband.ch](http://uhrband.ch)

indem es ihn zu Granulat und anschliessend zu einem Garn verarbeitet, aus dem wir Bänder fertigen lassen.»

In den Handel gelangen ausschliesslich vegane Alternativen, die es mit traditionellen Lederbändern aufnehmen können, versichert Manuel Hug und erzählt von Experimenten mit Materialien, die es nicht geschafft haben. Das «Elefantenoher» beispielsweise, eine Pflanze, aus der in Brasilien «Vegileder» produziert wird: «Wir versuchten daraus ein Uhrenarmband herzustellen, was nicht funktionierte, da es spröde wird und bricht.» Vielversprechender gestalten sich Experimente mit Lederimitaten aus Mais. Besonders Japan überrasche immer wieder mit Alternativen, wobei diese vor allem für Autos und Möbel gedacht seien. Hug: «Neben der Stabilität und der Langlebigkeit prüfen wir deshalb immer auch die Hautverträglichkeit.»

#### SPEZIALWÜNSCHE WILLKOMMEN

Und so schafft es immer mehr auch Nichtledriges ins Sortiment der Hug Uhrband AG, das über 500 Modelle in allen Längen und Breiten umfasst. Über 14 000 Positionen sind es insgesamt, sämtliche Bänder werden in Europa von Hand gefertigt. Spezialanfertigungen sind da noch nicht eingerechnet. Besonderen Wünschen dürfe man immer wieder nachkommen, sagt Manuel Hug und schmunzelt: «Der Porsche-Fahrer, der ein Uhrenarmband in derselben Farbe wie sein Auto und sein Einstecktuch will - kommt alles vor.» Dass die Geschmäcke verschieden und die Bedürfnisse immer vielfältiger werden, kann Hug nur recht sein.

#### KOMPETENTE BERATUNG

Am Beyer Service Desk in unserem Geschäft helfen wir Ihnen gern, das richtige Band für Ihre Uhr und Ihre Ansprüche zu finden.

# BLICK FANG

Charakter, Charme und Charisma:  
Geniessen Sie unsere Highlights der Saison!

*Artwork: Adrian Hablützel*

*Die Uhren und Schmuckstücke sind nicht in ihrer tatsächlichen Grösse abgebildet.  
Alle Preise verstehen sich vorbehaltlich eventueller Anpassungen und inklusive MwSt.*



Rolex, «Datejust 31»  
(Ref. 278274-0035):  
Oystersteel und  
Weissgold, 31 mm,  
Automatikwerk,  
CHF 9600



Beyer, Anhänger  
(Ref. 1443 WG):  
Weissgold,  
1 Smaragd Muzo/Kolumbien  
(4,21 ct),  
1 Diamant (0,282 ct),  
48 Brillanten (0,255 ct),  
CHF 98 800

Beyer, Ohrringe  
(Ref. 1441 WG):  
Weissgold,  
2 Smaragde Muzo/  
Kolumbien (2,487 ct),  
2 Diamanten (0,14 ct),  
66 Brillanten (0,21 ct),  
CHF 86 500

Beyer, Ring  
(Ref. 1345 WG):  
Weissgold,  
1 Smaragd Muzo/  
Kolumbien (3,749 ct),  
4 Diamanten (0,125 ct),  
106 Brillanten (0,633 ct),  
CHF 112 600

Patek Philippe,  
«Calatrava»  
(Ref. 5226G-001):  
Weissgold, 40 mm,  
Automatikwerk,  
CHF 33 000





IWC,  
 «Big Pilot's Watch  
 43 Top Gun»  
 (Ref. IW329801):  
 Keramik, 43,8 mm,  
 Automatikwerk,  
 CHF 10 600



Tudor,  
 «Black Bay GMT S&G»  
 (Ref. M79833MN-0001):  
 Edelstahl und Gelbgold,  
 41 mm, Automatikwerk,  
 CHF 5300



Hublot, «Big Bang  
 Integral Time Only»  
 (Ref. 456.VX.0130.VX):  
 Gelbgold,  
 40 mm, Automatikwerk,  
 CHF 46 900





Wellendorff, Ring  
«Danke für. Regenbogen»  
(Ref. 607427-53007GG):  
Gelbgold mit  
Brillanten (0,582 ct),  
CHF 31 400



Wellendorff,  
Collier «Regenbogen»  
(Ref. 406902-00007GG):  
Gelbgold mit  
Brillanten (1,538 ct),  
CHF 43 300



Wellendorff,  
Armband «Uarme mich.  
Regenbogen»  
(Ref. 304800-17007GG):  
Gelbgold mit  
Brillanten (1,013 ct),  
CHF 31 200



Wellendorff, Ring  
«Regenbogen»  
(Ref. 607413-53007GG):  
Gelbgold mit  
Brillanten (0,082 ct),  
CHF 6200



Jaeger-LeCoultre,  
«Polaris Perpetual Calendar»  
(Ref. Q9088180):  
Edelstahl, 42 mm,  
Automatikwerk,  
CHF 32 300



Breguet,  
«Marine Hora Mundi»  
(Ref. 5557 BR/YS/S9WV):  
Roségold, 43 mm,  
Automatikwerk,  
CHF 71 000



Baume & Mercier,  
«Riviera»  
(Ref. 10661):  
Edelstahl und Titan,  
36 mm, Automatikwerk,  
CHF 3000



Breitling,  
«Navitimer B01  
Chronograph 43»  
(Ref. AB0138241K1P1):  
Edelstahl, 43 mm,  
Automatikwerk,  
CHF 8500



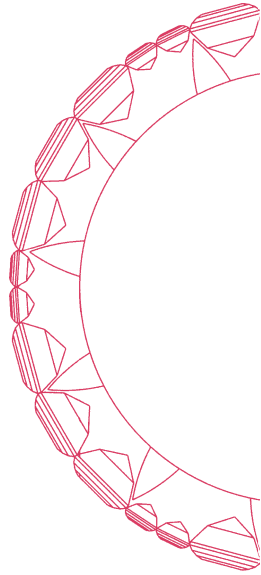
Beyer,  
Collier «Rivière»  
(Ref. 1316 RG):  
Rotgold, 91 Champagner-  
Diamanten (30,54 ct),  
CHF 74 980

Beyer,  
Ring «Solitaire»  
(Ref. Sol1 RG Nude):  
Rotgold, 1 Champagner-  
Diamant (2,007 ct),  
CHF 16 370

Beyer,  
Ring «Solitaire»  
(Ref. 1419 RG):  
Rotgold, 1 Champagner-  
Diamant (1,17 ct),  
4 Brillanten (0,01 ct),  
16 Brillanten (0,1 ct),  
CHF 9980

Beyer,  
Bracelet «Rivière»  
(Ref. 1169 RG):  
Rotgold, 43 Champagner-  
Diamanten (9,61 ct),  
CHF 23 900

# EIN PERFEKTER MATCH

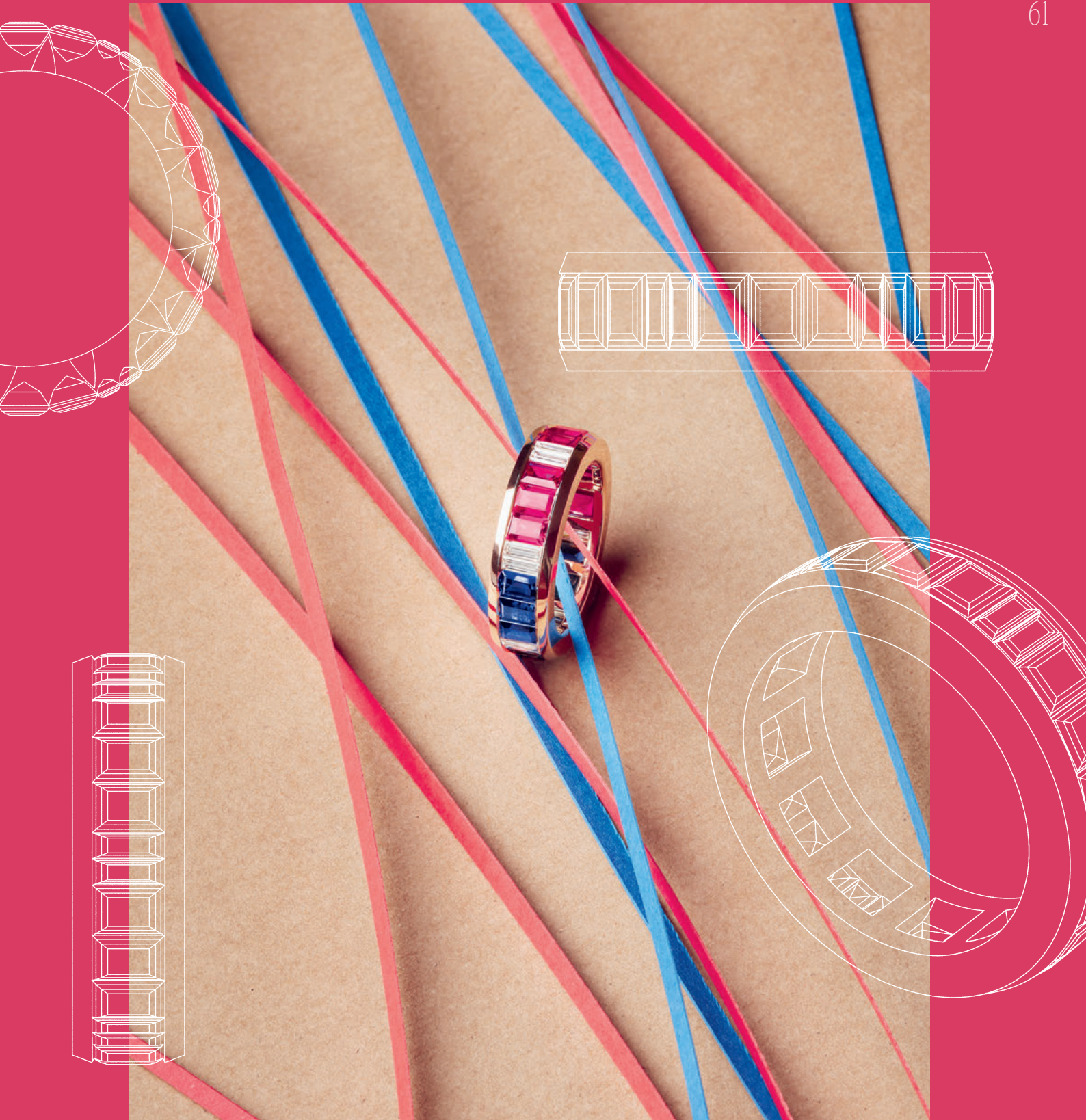


## SCHÖN SCHNELL

*Shkodran Mustafi (1992) spielt als Innenverteidiger beim spanischen Verein UD Levante in Valencia. Mit der deutschen Nationalmannschaft gewann er 2014 die Fussball-Weltmeisterschaft. Der zweifache Familienvater ist mit einem Schweizer Model verheiratet und ein passionierter Sammler. Neben schnellen Autos haben es dem Deutschen mit mazedonischen Wurzeln vor allem hochwertige Uhren und dazu passender Schmuck angetan.*

Das grosse Thema im Beyer-Atelier ist derzeit der aufwendige «Pepsi-Ring». Sein Auftraggeber: der deutsche Fussballprofi Shkodran Mustafi.

Von Marion Genetti



*Bis die perfekten Steine gefunden waren, vergingen mehrere Monate: Auf dem «Pepsi-Ring» wechseln sich Rubine, Saphire und Diamanten ab.*

**M**an merkt, dass Shkodran Mustafi einen geübten Blick hat, wenn es um raffiniert verarbeitete Materialien geht. Sorgfältig studiert er die Skizzen und den ausgedruckten Entwurf: Auf dem markanten Ring in Roségold wiederholen sich abwechselnd rote Rubine, blaue Saphire und Diamanten im Baguetteschliff. Mustafi stellt kluge Fragen, geht neugierig ins Detail und schwärmt schliesslich: «Genauso habe ich ihn mir vorgestellt – das ist ein perfekter Match.»

Mit dem Match meint er für einmal kein Fussballspiel, sondern die ideale Ergänzung für seine Uhr, die jetzt unter dem Ärmel seines Vestons hervorlugt. An der Lünette der Rolex «GMT Master II Saru», die auch als «Edel-Pepsi» Berühmtheit geniesst, funkeln dieselben Edelsteine. «Ich mag es, wenn die Dinge zusammenpassen», sagt Mustafi. «Manchmal wähle ich sogar meine Kleider nach dem Auto aus, das ich an dem Tag fahren werde.» Dann grinst er übers ganze Gesicht: «Klingt jetzt voll nach Fussballerklischee, nicht?»

#### SEINE FRAU FÜHRTE IHN ZU BEYER

Shkodran Mustafi ist einer der besten Innenverteidiger der Welt. Mit der deutschen Nationalmannschaft wurde er 2014 Weltmeister. Heute steht er beim spanischen Erstligisten UD Levante in Valencia unter Vertrag. Und man fragt sich natürlich: Wie kommt es, dass Mustafi an diesem Tag im Beyer-Schmuckatelier in Zürich die Rendering-Version seines Rings absegnet?

Freimütig erzählt der sympathische bodenständige Deutsche mit mazedonischen Wurzeln aus seinem Leben. Und dass er

eben nicht nur in Valencia lebt, sondern zeitweise auch in der Schweiz, da seine Frau von hier stammt: Seit 2016 ist er mit dem Model Vjosa Kaba verheiratet. Bei einem Spaziergang durch Zürich habe sie ihn vor das Schaufenster von Beyer geführt. Wie der Zufall es wollte, war darin eine Rolex «Day-Date Rainbow» samt passendem Ring ausgestellt. Das wollte sich Mustafi genauer ansehen, denn schon lange keimte in ihm eine ähnliche Idee.

#### SPEZIALWÜNSCHE WILLKOMMEN

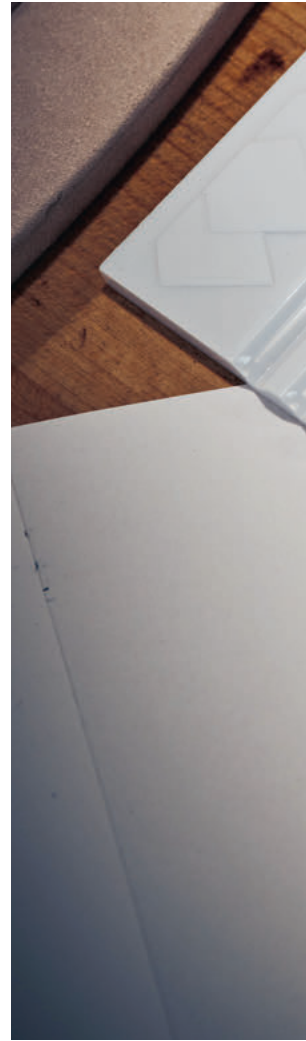
Ein spontanes Erstgespräch später wusste der Endzwanziger, dass er an der richtigen Adresse gelandet war. «Es ist beeindruckend, wie viel die Leute bei Beyer von ihrem Metier verstehen – und wie leidenschaftlich sie ihren Job machen», sagt Mustafi. Und fügt hinzu: «Mich faszinieren sonst ja eher neue Technologien, aber in so einem Fall braucht es Experten mit viel Erfahrung.»

Die hat der langjährige Chef des Beyer-Schmuckateliers, Carlo Mutschler, auf jeden Fall. Er kennt die Herausforderungen, wenn ein Kunde mit einem besonderen Wunsch kommt. Bei einem Ring beginnen sie schon bei der Fassung: «Die wird akribisch am Computer geplant und von einem Goldschmied von Hand gelötet und mit dem Laser geschweisst. Das Ziel ist, ein festes, formschönes Gerüst zu erschaffen, das den Steinen Raum zum Strahlen gibt.»

Parallel dazu geht Mutschler auf die Suche nach den perfekten Edelsteinen: Farbe, Qualität und Brillanz müssen hundertprozentig stimmen, bei Beyer werden keine Kompromisse gemacht. Ein Schleifer bringt sie in die richtige Form, sodass im Anschluss ein Setzer – es gibt nur wenige mit der nötigen Fingerfertigkeit – sie mit einem Höchstmass an Präzision platzieren kann. «Am Schluss muss sich der Kreis perfekt schliessen», erklärt Mutschler. «Falls das

*Seit 20 Jahren hat Beyer ein eigenes Schmuckatelier: Über dem Geschäft an der Bahnhofstrasse fertigen sechs Goldschmiede und Juweliere eigene Kollektionen und Auftragsarbeiten.*

➔ [beyer-ch.com/schmuckatelier](http://beyer-ch.com/schmuckatelier)



Ergebnis einen Hauch von der Ideallinie abweicht, heisst es: Auf ein Neues!»

Für den Ring von Shkodran Mustafi nimmt man bei Beyer seit Monaten Edelsteine aus Amsterdam und Tel Aviv unter die Lupe – noch hat man nicht das komplette Set zusammen. Geduld ist gefragt, Mutschler entschuldigt sich bei Mustafi. Doch der zuckt bloss mit den Schultern: Geduld ist eine der Tugenden, die ihn in frühester Jugend von einem kleinen Dorf im mitteldeutschen Hessen über eine Kreis- und eine Landesauswahl bis zum Profivertrag (und das als 14-Jähriger!) nach Hamburg und später in die deutsche Nationalmannschaft gebracht hatten. Und das auf der Position des Innenverteidigers, die eine hochpräzise Technik, ein konsequentes Vorgehen und viel Besonnenheit verlangt – also sehr ähnliche Eigenschaften, wie sie auch ein Uhrmacher oder ein Goldschmied mitbringen muss.



## «KLINGT JETZT VOLL NACH FUSSBALLER- KLISCHEE, NICHT?»

«Wenn der Stürmer einen Fehler macht, sind noch acht Spieler hinter ihm, die ihn wiedergutmachen können», sagt Mustafi schmunzelnd. «Aber wenn ein Innenverteidiger kurz nicht aufpasst, wird das oft mit einem gegnerischen Tor bestraft.» Ein Fehler, der ihn bis heute wurmt, unterlief ihm vor einigen Jahren im Pokalspiel gegen Barcelona. «Es war im Halbfinale, und ich war in diesem Moment mit Messi allein im Strafraum. Er wollte schiessen, und ich versuchte, mit der Zehenspitze den Ball aus seiner Schussbahn

zu bekommen. Das gelang mir sogar, nur leider habe ich ihn danach leicht berührt. Das Resultat: ein Elfmeter gegen uns und eine Rote Karte für mich. Beides unverdient, das ärgert mich bis heute.»

### DIE UHR DES GROSSVATERS

Messi, Ronaldo, Karim Benzema: Die grossen Namen des Weltfussballs sind seit Jahren die Gegner, denen Mustafi Wochenende für Wochenende das Leben schwer zu machen versucht. Neben dem Platz ist es aber vor allem seine Familie, die ihn beflügelt, seine beiden Kinder. Und: seine Sammlerleidenschaft.

Erst waren es schnelle Autos, dann begann er sich für limitierte Uhren zu interessieren und schliesslich für dazu passenden Schmuck. Wobei für Mustafi stets Einmaligkeit im Vordergrund steht, der reale Wert ist ihm zweitrangig. So bezeichnet er als

sein liebstes Stück in der Sammlung jene einfache Uhr, die sein Grossvater tagaus, tagein getragen hatte. Überhaupt stehen für Mustafi Schmuck und Uhren in engem Zusammenhang mit Emotionen – davon profitieren auch seine Frau, seine Eltern, Grosseltern und Geschwister, die regelmässig mit Preziosen beschenkt werden. Ausserdem freut sich Mustafi jetzt schon darauf, seine Lieblingsstücke dereinst an seine Kinder weitergeben zu können.


Heute fliegt Shkodran Mustafi ohne den neuesten Zugang in seiner wachsenden Schmuck- und Uhrensammlung zurück nach Spanien. Doch bald schon wird er wiederkommen, um die Edelsteine zu begutachten. Und, wenn er schon da ist, mit seiner Frau Vjosa gemütlich durch Zürich zu schlendern, wo er, im Gegensatz zu Valencia, ungestört die Schaufensterauslagen studieren und sich Träumen hingeben kann.

# GLÜHENDES GEHEIMNIS

Sie sorgen in den Sommernächten für Poesie – doch eigentlich weiss man über Glühwürmchen weniger, als man denkt.

Von Christof Gertsch · Fotos: Andreas Brodbeck





Ihr Leben ist kurz  
und kompliziert:  
Glühwürmchen in der  
Langzeitbelichtung.

# F

ür uns Menschen sind sie kleine Wunder, verheissungsvoll glimmernde Sterne über dem Waldboden. Wir brauchen sie noch nicht einmal mit eigenen Augen zu sehen: Das blosses Wissen, dass sie da draussen durch die Nacht schweben, verzaubert uns – was häufig auch reichen muss, weil ihr Aufspüren mit Aufwand, Langmut und Glück verbunden ist.

Doch für andere sind sie Monster, das ist die brutale Wahrheit. Glühwürmchen, diese leisen Zauberleuchtkäfer, verschlingen während der zwei bis drei Jahre, die sie für die Entwicklung von der Larve zum voll ausgewachsenen Tier benötigen, etwa das Dreihundertfache ihres Körpergewichts an Nahrung. Ihre Opfer sind die viel grösseren Nackt- oder Häuschenschnecken: Sie töten sie mit ihren Giftbissen und fressen sie im Verlauf eines oder auch mehrerer Tage vollständig auf.

#### IM SCHUTZ DER DUNKELHEIT

«Das ist, wie wenn ein Löwenbaby einen Elefantenbullen zerlegen würde»: Der Vergleich stammt von der Biologin Katrin Luder, sie hat das einmal ausgerechnet. Sie ist eine der wenigen Glühwürmchen-Experten der Schweiz und weiss auch, wo man am ehesten welche findet (dazu später). Das Hauptaugenmerk ihrer Arbeit aber gilt nicht der Beobachtung, sondern dem Schutz und der Förderung der Tiere.

Niemand kann sagen, wie viele Glühwürmchen hierzulande noch leben, es gibt für sie kein Monitoring wie etwa für die Honigbiene oder für Schmetterlinge. Doch dass die Population abnimmt, ist keine besonders gewagte Behauptung. Mit unserer Bautätigkeit zerstören wir Menschen den Lebensraum der Glühwürmchen und drängen sie immer weiter zurück. Mit dem irrwitzigen Einsatz von Schneckengift ver-



Glüht für ihre Glühwürmchen: Biologin Katrin Luder.



## «DANACH LEGT DAS WEIBCHEN SECHZIG EIER UND STIRBT.»

nichten wir ihr Essen. Und je heller wir die Welt auch in der Nacht erstrahlen lassen, desto schwieriger machen wir ihnen die Fortpflanzung.

Denn das ist der ganze Zweck ihres Leuchtens. Das Weibchen des Grossen Leuchtkäfers – so heisst die häufigste in der Schweiz vorkommende Glühwürmchenart – setzt sich auf einen Grashalm, einen freiliegenden Stein oder an eine andere exponierte Stelle und richtet den an der Rumpfseite grünlich strahlenden Hinterleib (das Ergebnis eines komplizierten chemischen Prozesses) in die Höhe, um ein

Männchen anzulocken. Über den Augen des Männchens liegt eine Platte, man kann sagen, dass es nie in seinem Leben den Himmel sieht. Doch das muss es auch nicht: Das Männchen muss seinen Blick bloss zu Boden richten. Hat es das Leuchten des Weibchens entdeckt, lässt es sich aus zwei Metern Höhe millimetergenau fallen. Der Geschlechtsakt dauert eine Viertelstunde, danach legt das Weibchen sechzig bis achtzig Eier und stirbt. Aus den Eiern schlüpfen am Ende zwei, drei, vielleicht vier Larven. Die anderen Eier werden von fremden Tieren vertilgt oder verenden.

#### SCHWIERIG ZU ZÜCHTEN

Aber was, wenn mehrere Männchen gleichzeitig auf ein Weibchen aufmerksam werden? Für welches Männchen wird sich das Weibchen entscheiden?

Man weiss es nicht. «Man weiss über die Glühwürmchen überhaupt sehr wenig», sagt Katrin Luder. Die kleinen Vielfrassen, mit denen wir so viele romantische Gefühle verbinden,



*Das Weibchen lockt und hofft, dass ein Männchen millimetergenau vom Himmel fällt.*

### **HOTSPOTS IN ZÜRICH**

*Zwischen dem Bucheggplatz und dem Waldrand des Käferbergs, aber auch entlang der Waldwege lebt das Kleine Glühwürmchen. In den Sommermonaten der letzten Jahre war das Leuchten jeweils zwischen 22 und 23 Uhr besonders stark.*

*Auf dem Spazierweg zwischen der Haltestelle Rütihof und dem Sonnenberg-Buurehof lebt das Grosse Glühwürmchen. Hier wurden Landschaftsstrukturen aufgewertet, die Umgebung ist also ohnehin einen Besuch wert.*

sind für die Menschen bis heute ein grosses Rätsel. Einerseits lassen sie sich nicht so leicht wie andere Insekten im Labor züchten und vermehren. Andererseits interessiert sich die Wissenschaft mit wenigen Ausnahmen nicht speziell für Glühwürmchen.

Dabei erfüllt das Glühwürmchen zumindest in der Schweiz eine gar nicht unwich-

tige Aufgabe, es ist nämlich eine sogenannte «umbrella species», eine Schirmart. Damit bezeichnet man besonders attraktive und emotional berührende Tierarten, durch deren Schutz wie durch einen Regenschirm weitere Arten mitgeschützt werden. Ähnlich wie der Berggorilla für die Bergregenwälder Ostafrikas nimmt das Glühwürmchen eine Art Botschafterrolle für naturbelassene Lebensräume in der Schweiz ein.

### **ANSPRUCHSVOLLER BEWOHNER**

Das Glühwürmchen ist anspruchsvoll und benötigt, über sein ganzes Leben gesehen, viele verschiedene Umgebungen: Schnittguthaufen, Steinstrukturen, humusarme Wiesen, Krautsäume, Holzhaufen, Laub. Wer diese Strukturen fördert, schafft indirekt auch Lebensraum für andere Insekten.

Hier kommt Katrin Luder ins Spiel, sie ist Projektleiterin des Vereins Glühwürmchen (der wirklich so heisst) und arbeitet für die Naturschutz und Artenförderung GmbH. Das Aufwerten von Lebensräumen ist ihr Beruf.

Das Glühwürmchen erinnert sie an ihre Kindheit, sie wuchs in den 1990er Jahren am Stadtrand von Olten auf und begegnete Glühwürmchen im Garten ihrer Eltern. Doch diese Glücksmomente sind rar geworden, seit immer mehr Licht die Nacht erhellt. Bessere Chancen hat Katrin Luder ausgerechnet in Zürich, wo sich zwei der wenigen Schweizer Glühwürmchen-Hotspots befinden (siehe links).

Je nachdem, wie der Frühling war, beginnt das Leuchten der Glühwürmchen früher oder später im Jahr; wer sich auf die Suche machen will, hat in der zweiten Junihälfte tendenziell die besten Aussichten. Verheissungsvolle Orte sind Auenlandschaften, krautige Wald- und Wegränder, Feuchtgebiete oder alte Park- und Gartenanlagen.

Aber Achtung: Auto und Taschenlampe lässt man zu Hause, man ist vorsichtig und bringt Zeit mit. Und dann – ja dann erlebt man vielleicht eines der reizendsten Naturwunder der Nacht.

NON-FUNGIBLE TOKEN

# NEXT LEVEL

Beyer ist das älteste Uhrengeschäft der Welt – und das erste, das sich mit eigenen Uhren-NFTs ins Metaverse wagt. Die Designer Simon Husslein und Niklaus A. Hodel verraten, wie sie auf ihre Kreationen kamen, was sie am neuen virtuellen Universum reizt und wie sie den NFT-Hype einschätzen.

*Von Matthias Mächler Porträts: Jozo Palkovits*



Das Beyer-Universum  
in einem Hybrid  
aus Lebewesen und  
Maschine:  
«The Nocturnal» von  
Niklaus A. Hodel.

# W

*ährend das Metaverse für die meisten von uns noch kaum greifbar ist, haben Sie sich bereits intensiv damit auseinandergesetzt. Wie weit sind Sie schon in dieses neue Universum vorgedrungen?*

**Niklaus A. Hodel:** Es ist ein bisschen wie damals bei den ersten Mobiltelefonen. Man weiss, dass sie kommen, aber nicht, in welcher Form sie sich durchsetzen werden. Durch meine Tätigkeit in der Mode werde ich aktuell stark mit dem Metaverse konfrontiert, die Branche investiert unglaubliche Ressourcen in diesen möglichen neuen Geschäftszweig. Privat war ich bisher selten in dieser Parallelwelt unterwegs. Ich beobachte die Entwicklung daher noch eher von aussen.

**Simon Husslein:** An der HEAD in Genf, an der ich Innenarchitektur und Szenografie unterrichtete, begannen wir vor drei Jahren mit einem Projekt, das die neuen Möglichkeiten der Raumgestaltung in der virtuellen Realität untersuchte. Damals gab es den Metaverse-Hype noch gar nicht. Aus dem Erfolg dieses Projekts und meinem persönlichen Interesse an immersiven Erlebnissen entstand ein breites Spektrum an Themen, innerhalb derer ich inzwischen auch mit meiner eigenen Firma intensiv entwickle. Und ja: Die VR-Brille, die es braucht, um Teil zu sein von diesem Universum, setzen wir uns inzwischen fast täglich auf.

*Sie schaffen virtuelle Räume, in denen man sich bewegen kann wie im echten Leben. Wie muss man sich das vorstellen?*

**Husslein:** Im Unterschied zu einer Simulation am Bildschirm, wie wir sie vom PC her kennen, fühlt

man sich in der VR-Brille wie an einen anderen Ort versetzt. Das macht atmosphärisch einen riesengrossen Unterschied. In der Zukunft wird man zwischen verschiedensten Welten unterschiedlicher Anbieter wechseln können, so wie wir von einer Webseite zur nächsten springen. Gründe, sich dort aufzuhalten, gibt es viele: von Spielen und virtuellen Reisen bis zu professionellen Anwendungen wie Meetings und Schulungen. Wir benutzen bereits jetzt Virtual Reality für Besprechungen von Innenarchitektur-Projekten. So treffe ich mich von Zürich aus regelmässig mit Mitarbeitenden in Genf und München direkt in den virtuellen Räumen, an denen wir arbeiten.

*Was ist die grösste Herausforderung beim Bau solcher Räume?*

**Husslein:** Für mich als Gestalter steht das Raumgefühl im Zentrum. Wir haben festgestellt, dass man sich in Räumen, die abstrakt virtuell wirken und nicht naturgetreu einer physischen Architektur nachempfunden sind, auf Dauer wohler fühlt. Daher forschen wir vornehmlich in diesem Bereich. Aber unabhängig davon, ob ein Ort nun aussieht, wie wir ihn bereits kennen, oder einen abstrakten Gestaltungsansatz verfolgt: Es kommt immer auf den Grund an, weshalb ich mich überhaupt dort aufhalten möchte. Habe ich da ein Meeting? Oder will ich meinen digitalen Turnschuh an einem virtuellen Konzert zeigen?

*Was genau soll ich mit einem virtuellen Turnschuh anfangen?*

**Hodel:** Die Tendenz zu mehr Online-Präsenz in Form von Meetings, Shopping, Gaming oder

## NIKLAUS A. HODEL

*... ist «The Shoe Guy» – ein international gefragter Schweizer Schuhdesigner. Er entwarf für Labels wie Louis Vuitton, Lanvin oder Givenchy und zeichnete Schuhe für Stars wie John Galliano, Dries van Noten und Kim Jones. Der leidenschaftliche Sammler, der sich stark mit Uhren auseinandersetzt, pendelt zwischen Bern, Paris und Venedig.*

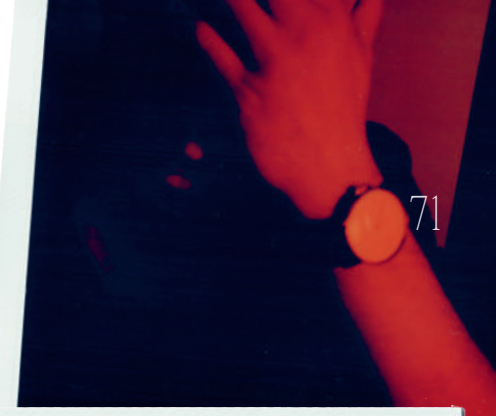
➔ [shoe-guy.com](http://shoe-guy.com)

## SIMON HUSSLEIN

*... hat verschiedene Uhren entworfen, unter anderem für Braun, Nomos Glashütte und Ventura. Der international gefragte Designer aus Zürich ist seit 2017 Professor für Innenarchitektur und Szenografie an der renommierten Haute école d'art et de design (HEAD) in Genf und sitzt in der Uhren-Jury des Red Dot Award. Mit seiner eigenen Firma entwickelt er Räume, Möbel und virtuelle Welten.*

➔ [husslein.net](http://husslein.net)

«MAN FÜHLT SICH UNTER DER VR-BRILLE  
AN EINEN ANDEREN ORT VERSETZT.»



Simon Husslein und Niklaus A. Hodel





**NIKLAUS A. HODEL:  
VERSPIELTE TECHNIK**

«The Nocturnal» war in fünf Minuten gezeichnet. Länger brauchte Hodel für die «Solarograph», seine Interpretation von Nachhaltigkeit, und die technisch ausgeklügelte «Multigraph».



**SIMON HUSSLEIN:  
UHREN MIT  
GESCHICHTE(N)**

«The Continuum» wurde mit einem einzigen Faden im virtuellen Raum gezeichnet. «The Hanoi» bezieht sich auf die ikonische Uhrenszenen in «Pulp Fiction». Und «The Pocket X» verbindet die Anfänge von Beyer mit der Gegenwart.





# «EINE NFT-UHR DER ERSTEN STUNDE KANN DURCHAUS WERTVOLL WERDEN.»

Social Media wird bei Nutzern die Frage aufwerfen, wie er oder sie sich digital oder eben im Metaverse präsentieren will. Was ziehe ich meinem Avatar zum digitalen Interview an? Wie präsentiere ich mich, wenn ich unter der Brille mit Freunden durch ein virtuelles New York im Jahr 2357 spaziere? Virtuelle Turnschuhe können sowohl ein Teil der digitalen Selbstverwirklichung als auch situationsbedingtes Accessoire sein, genau wie im analogen Leben.

**Husslein:** Noch findet das Ganze im kleinen Rahmen statt. Leute, die sich jetzt schon länger in virtuellen Räumen aufhalten oder NFTs minten, sind extreme Insider. Aber das wird sich wohl schon sehr bald ändern. So wie sich die Welt mit dem Internet oder mit Social Media verändert hat.

*Wird das Metaverse die physische Realität ein Stück weit ersetzen?*

**Husslein:** Das Metaverse wird einen Waldspaziergang nie ersetzen können. Aber darum geht es meiner Meinung nach auch nicht. Für ältere Generationen ist es schwierig, die virtuellen Möglichkeiten mit den physischen gleichzusetzen. Weil wir Virtuelles dem, was wir als «echt» empfindet, unterordnen. Für die kommende Generation ist das anders, sie bewertet das nicht. Für sie wird es ganz normal sein, je nach Nutzen zu entscheiden, welcher Welt sie sich bedient. Wenn diese Generation dereinst übernimmt, wird sich vieles radikal verändern, das können wir uns gar noch nicht vorstellen.

*Für Beyer & FTSY8 Fictional Studios haben Sie erstmals Uhren-NFTs entwickelt. Was reizte Sie an diesem Projekt?*

**Hodel:** Wir stehen am Anfang von etwas Gigantischem und erleben eine Goldgräberstimmung, wie es sie nur noch selten gibt. Hinzu kommen ein grosses persönliches Interesse an Uhren und die damit verbundene Ehre, für ein Traditions-haus wie Beyer etwas komplett Neues zu kreieren, ganz ohne technische Einschränkung. Es fühlte sich teilweise an, als würde ich mein eigenes Weihnachtsgeschenk designen.

**Husslein:** Für einen starken Brand ein Pionierprojekt zu realisieren, ist unheimlich spannend. Man macht sicher auch mit, um die neuen Möglichkeiten noch besser verstehen zu lernen; nicht zuletzt aus dieser Neugier heraus wurden wir Designer. Bis ich meine Uhr im Metaverse dreidimensional tragen und mit ihr am Handgelenk vom Live-Konzert in den nächsten Chatroom spazieren kann, wird es aber noch seine Zeit dauern. Gleichwohl ist absehbar, dass sich die Dinge in diese Richtung entwickeln. Was dann wirklich um uns rumfliegen oder an uns dranhängen wird, weiss heute niemand. Trotzdem ist man an diesen Themen dran und probiert, reibt sich, macht Fehler, erfindet coole Dinge – und aktiviert so die Hirnzellen von vielen Leuten, die sich fragen: Was macht ihr da, ergibt das überhaupt Sinn? (Lacht.)

*Verstehen Sie diesen NFT-Hype?*

**Hodel:** Mein Vater schickt mir regelmässig Artikel über Sneakers und die Preisentwicklung von besonders seltenen und gefragten Modellen: Turnschuhe im Wirtschaftsteil der NZZ oder auf dem Cover von «The Economist» – das war vor ein paar Jahren noch undenkbar. Ähnlich ist es mit NFTs, sie sind eine Reflexion der Gegenwart. Auch in einer durchdigitalisierten Welt braucht es Statussymbole. Und Statussymbole sind immer dort am spannendsten, wo die Leute viel Zeit verbringen, heute also im Internet. Ich stelle mir vor, dass wir dereinst alle eine digitale Wallet unter anderem mit unseren NFTs besitzen, die öffentlich einsehbar ist. Eine NFT-Uhr der ersten Stunde kann in so einer Sammlung durchaus wertvoll werden. Ähnlich vielleicht wie die Renaissance-Turmuhren im Uhrenmuseum Beyer.

*Von welcher Ihrer Uhren dachten Sie als erster: Die muss ich machen?*

**Hodel:** «The Nocturnal». Oder wie ich sie inoffiziell auch gern nenne: Chronosaurus. Die Idee war, im Duktus der unverwechselbaren und leicht überzeichneten Game-Ästhetik einen Hybrid zwischen Lebewesen und Maschine fürs Handgelenk zu entwerfen. Die Leuchtanzeige, die

## WAS SIND NFTS?

Die Spekulation mit NFTs hat im weltweiten Kunstmarkt eine wahre Goldgräberstimmung ausgelöst. Denn «Non-Fungible Tokens» sind fälschungssichere Zertifikate für Krypto-Sammlerstücke, die man weder löschen noch verändern oder vervielfältigen kann. Und darum eine aufregend neue Kunstform, die in die Zukunft weist, ähnlich wie die Videokunst in den Achtzigerjahren. «Nifties» können alles sein: ein Bild, ein Musikalbum, ein Tweet, ein Film, ein digitalisierter Gegenstand aus der realen Welt. Der Clou: Geniessen kann diese NFTs jeder. Aber nur der wahre Besitzer hat die Möglichkeit, sie zum Beispiel im Metaverse auch zu nutzen oder damit zu handeln. Dafür werden Millionen hingeblickt. Das gegenwärtig teuerste NFT ist «The Merge» der Künstlerin Pak (91,8 Millionen Dollar). Abgespeichert werden die NFTs in der Technologie von Kryptowährungen auf sicheren Blockchains. Gehandelt werden sie auf Plattformen wie Ethereum und Open Sea. Der Erstverkauf der Beyer&FTSY8-NFTs aus der «Time Warp Collection» läuft über Tokengate Art.

➔ [tokengate.art](https://tokengate.art)



«Allevio  
Horological  
Deconstruction»

TIMON OBERHOLZER



«Overgrowth Bismuth»

FLORIAN BECK

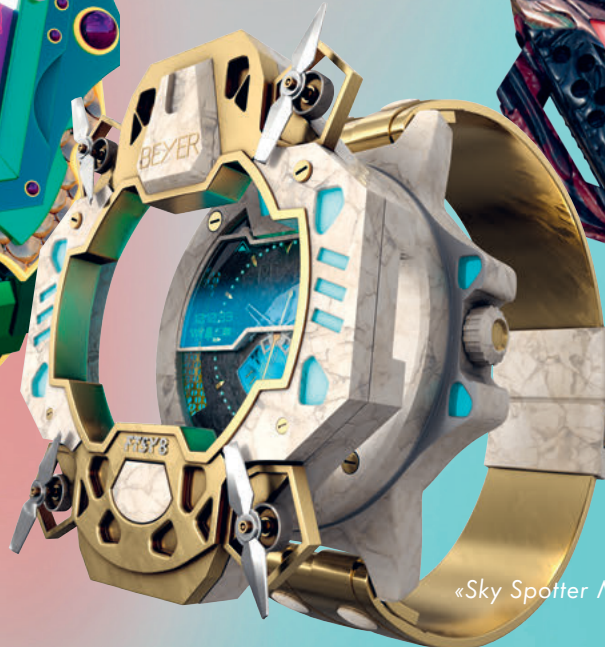


«Allevio Streetstyle»



«Koi Master Dragon»

RICARDO DIAZ



«Sky Spotter Marble»



«Singularity»

# «ES WAR GAR NICHT SO EINFACH, SICH VON DEN VORGABEN REALER UHREN ZU LÖSEN.»

## DAS BEYER-PROJEKT

Philippe Meyer, Beyer-Marketingchef und NFT-Projektleiter, sagt es nicht ohne Stolz: «Seit 262 Jahren stellt sich Beyer den Zeichen der Zeit und geht immer wieder mutig neue Wege. Jetzt freuen wir uns, als Pioniere in dieser total unbekanntem NFT-Welt Fuss zu fassen.» Zusammen mit FTSY8 Fictional Studios hat Beyer die erste Kollektion von Uhren-NFTs realisiert. Neben Industrie- und Uhrendesigner Simon Husslein und «The Shoe Guy» Niklaus A. Hodel haben drei weitere Gestalter Uhren-Kreationen beigesteuert: 3D-Künstler Ricardo Diaz ist auf digitale Skulpturen spezialisiert und erschafft Gaming-Avatare und Fantasy-Charaktere. Florian Beck ist Gründer von FTSY8 Fictional Studios: Für seine Kreativarbeiten wurde er über 500mal ausgezeichnet. Timon Oberholzer ist Projektleiter im Team FTSY8.

➔ [beyer-ftsyt8.com](http://beyer-ftsyt8.com)

durch die Haut schimmert, die goldenen Armreifen und Diamanten an den Fesseln: «The Nocturnal» vereint das ganze Beyer-Universum bestehend aus Tradition, Uhrmacherkunst, Schmuckverständnis und dem leicht Exotischen aus dem haus-eigenen Museum.

**Husslein:** Ich habe mit der Uhr aus dem Film «Pulp Fiction» begonnen. Aus meiner Sicht ist diese Filmszene absolut ikonisch. Wir haben die Uhr «The Hanoi» genannt. Die Uhr «The Continuum» wiederum wurde mit einem einzigen, zusammenhängenden Faden gezeichnet – und das von A bis Z in der Brille, also im virtuellen Raum, wo ich beim Zeichnen um die vergrösserte, dreidimensionale Uhr herumlaufen konnte. Bei «The Pocket X» schliesst sich der Kreis für Beyer von den ersten verkauften Taschenuhren vor über 260 Jahren bis zur heutigen Zeit: Ein solches Kleinod mit nur vier Zahlen, die die Zeit anzeigen, hätte ich tatsächlich selber gern – am liebsten in physischer Form.

*Bei Ihnen, Herr Hodel, wird es sehr technisch und verspielt. Und doch denkt man: Eigentlich sind diese Ideen schon fast machbar.*

**Hodel:** Fast wie früher am Auto-Salon Genf, als es noch die fantastischen Prototypen gab, deren Innovationen bis zur Serienreife dann aber doch immer etwas länger brauchten (*lacht*). Die «Solarograph» wird von Solarzellen in den Sub-Dials angetrieben, ist verschleissfrei und besitzt bei voller Ladung eine Gangreserve von drei Monaten. Sie ist meine Interpretation von Nachhaltigkeit. Bei der «Multigraph» kann man durch Drehen der Lünette sieben Komplikationen ansteuern. Die Zeiger hüpfen entsprechend der Funktion in die jeweils richtige Position. In der echten Welt würde eine solche Mechanik eine Uhr wohl mindestens so dick wie ein Schweizer Armeemesser machen.

*Gab es auch Krisen beim Entwerfen der NFTs? Wo haben Sie sich verschätzt?*

**Hodel:** Ich liebe Uhren. Aber erst beim Entwerfen merkte ich, wie absurd hoch Präzision und Per-

fektion sind, die wir als Uhrenstandard gewohnt sind. Zifferblatt, Bandanstösse, Lünette, Zeiger, die Materialien: Bis das bei mir zusammenpasste, verging viel Zeit. Wie bei kaum einem anderen Gebrauchsgegenstand macht bei einer Uhr schon ein Mikrometer den Unterschied. «The Nocturnal» hingegen war in fünf Minuten gezeichnet.

**Husslein:** Es war gar nicht so einfach, sich von den technischen Vorgaben realer Uhren zu lösen und frei an die Sache ranzugehen. Erst im späteren Verlauf dachte ich: Man kann das ja noch viel extremer machen! Ich will Pink! Ich will Neon!

**Hodel:** Wir beide sind uns gewohnt, für bestehende Marken zu designen und in deren DNA die Sprache zu variieren. Davon kann man sich nur schwer lösen. Mir half es, dass ich mir vorstellte, wie Herr Beyer in der Kuriositätenecke seines Museums ein Kästchen öffnet, das Chamäleon rausnimmt – und damit die Besucher verblüfft.

*Wenn Sie eine NFT-Uhr aus dieser Kollektion auslesen könnten, die nicht Ihre eigene ist: Welche würden Sie wählen?*

**Hodel:** «The Hanoi» von Simon: Mit «Pulp Fiction» bin ich gross geworden. Und wer von seinem Vater je eine Uhr bekommen oder geerbt hat, weiss um den unvergleichlichen emotionalen Wert. Um ihn geht es in dieser Szene. Deshalb ist auch die Pointe so stark. Jetzt ist diese Uhr nicht mehr nur Filmrequisit, sondern ein Objekt, das man kaufen kann.

**Husslein:** Ich nehme das Chamäleon. Weil es aus der Kollektion heraussticht und sagt: In der digitalen Welt ist noch so viel mehr möglich, als wir uns im Moment überhaupt vorstellen können.



# CREVETTENSTRAND IM MITTELLAND

Ihr Geschmack entzückt Gourmets, ihre Produktion ist vorbildlich nachhaltig: In Rheinfeldern gedeihen allerbeste Shrimps.

*Von Hans Georg Hildebrandt Fotos: Bruno Augsburg*



*Zwanzigmal am Tag wird  
das Wasser aufbereitet,  
dreimal wöchentlich wird von  
Hand geerntet: Aufzucht-  
becken von SwissShrimp.*



**A**m überzeugendsten war wohl die Einfachheit der Idee: «Crevetten sind gut für uns, aber schlecht für den Ozean. Lass uns in der Schweiz ein kleines Meer bauen!» Mit wenigen Worten schwor Thomas Tschirren, Informatiker und Hobbytaucher, im Jahr 2008 seinen Freund Rafael Waber auf ein bevorstehendes Abenteuer ein.

Heute trifft man in den Menüs von Schweizer Sterneköchen, aber auch in den Frischfischabteilungen der Grossverteiler auf schillernd blaue Crevetten in tagesfrischer Qualität – Swiss Shrimps. Sie besitzen einen feinen Geschmack und einen knackigen Biss, man kann sie mit gutem Gewissen roh verspeisen, weil sie einer garantiert lückenlosen Kühlkette entlang geliefert werden. Und: Sie gedeihen in einem Mini-Meer, das bei Rheinfelden an der Grenze zwischen Aargau und Basel extra für ihre Aufzucht angelegt wurde. Ihre blaue Farbe entstammt den drei Faktoren Sauerstoff, Ernährung und Umgebung – Crevetten passen sich der Grundierung ihres Biotops an. Am meisten Geschmack steckt bei den Tieren übrigens

im Kopf: Man sollte Swiss Shrimps immer ganz einkaufen und die Köpfe für Fonds oder Suppen verwenden.

#### **NATURNAH DANK HIGHTECH**

Das Mini-Meer der SwissShrimp AG wirkt vordergründig kühl und technisch: grosse Wasserbecken auf zwei Etagen, eine hocheffiziente Reinigungsanlage und eine computergesteuerte Beleuchtung, die den Sonnenverlauf am Äquator simuliert. Alles ist in einer unscheinbaren Halle untergebracht, wie sie zu Tausenden in den Gewerbezonon am Rande vieler Schweizer Gemeinden stehen.

Die Fütterung der Tierchen erfolgt automatisch, über Luftdruckrohre wird ein proteinreiches Futtergranulat aus Fischmehl, Schlachtabfällen und Soja in die Becken gestreut. Die Larven der Shrimps importiert SwissShrimp von einer Zucht in Österreich: 15 Kilo davon werden innert eines Jahres zu 60 Tonnen wertvollem Crevettenfleisch. «Nach dem Start 2019 und zwei schwierigen Pandemie Jahren sind wir bei 40 Tonnen pro Jahr, 20 Tonnen unter der Maximalkapazität», erzählt CEO Rafael Waber. Eine ziemliche Leistung. «Pro Jahr wachsen übrigens rund zwei Millionen Tierchen in den Becken heran.»

Etwas prosaisch, das Ganze? Mitnichten! Was in der Rheinfelder Gewerbehalle passiert, hat einen direkten Zusammenhang mit den einst unberührten Küstenregionen in Südostasien. Denn der Appetit der Menschen in reichen Ländern nach Protein aquatischer Herkunft hat in Staaten wie Thailand, Vietnam und Indonesien schwerwiegende Folgen. Für grossindustrielle Zuchten werden noch immer Mangrovenwälder in sensiblen Küstengebieten abgeholzt und der dadurch sehr empfindlich gewordene Boden der Erosion durch Überschwemmungen und steigenden Meeresspiegel ausgesetzt. Die Zuchtbecken, die vor Crevetten nur so wimmeln, locken Vögel an, was Infektionskrankheiten begünstigt. Und dies wiederum erfordert schliesslich den Einsatz gefährlicher Antibiotika, die mit dem Abwasser ins Meer gespült werden.

#### **AM SCHLIMMSTEN: WILDFANG**

Auch für die vordergründig nachhaltigen Zuchten der etwas teureren Bio-Crevetten werden zuweilen Mangrovenwälder gerodet, und genau dies vergrössert den CO<sub>2</sub>-Fussabdruck auf eine Weise, die mit den Zielen der Bio-Produktion nicht übereinstimmt. Am schlimmsten allerdings ist



Zwei Millionen Shrimps pro Jahr: Das künstliche Meer profitiert gleich doppelt von der benachbarten Saline.

## «CREVETTEN PASSEN SICH DER GRUNDIERUNG IHRES BIOTOPS AN.»

der Wildfang: Pro Kilo Shrimps fallen bis zu zehn Kilo «Beifang» an – Fische, die in den Schleppnetzen oft verenden und tot wieder ins Meer geworfen werden.

Ein Problem mit dem Energiehaushalt hatte man bis zum Bau der Halle für Swiss Shrimp auch in der Saline Riburg in Rheinfelden: zu viel Wärme! Das Eindampfen der aus rund 200 Meter Tiefe geförderten Sole zwecks Herstellung von Kochsalz erzeugt grosse Mengen heisses Abwasser. Dieses wurde bisher in den Rhein geleitet – sehr zum Unwillen der für den Umweltschutz zuständigen Behörden.

Die Crevettenzucht von SwissShrimp, ein Unternehmen mit beträchtlichem Energiebedarf für das Aufheizen der Aufzuchtbecken auf die nötigen 28 °C, wurde gewissermassen zum Kühlelement für die Saline – und macht den CO<sub>2</sub>-Fussabdruck der gezüchteten Crevetten unschlagbar klein. Das Salz für das Wasser in den Becken hingegen stammt aus der Nachbargemeinde Pratteln, wo die Saline Schweizerhalle Speisesalz für unser Spaghettikochwasser herstellt; dies im Gegen-

satz zur Rheinfelder Saline, deren 80 000 respektive 100 000 Tonnen Salz fassenden Saldomes bekannt sind als Streusalzlager für strenge Schweizer Winter.

### REISE DURCH DIE ZEIT

Das Abenteuer SwissShrimp führt nicht nur um die halbe Welt und in die Zukunft, sondern auch zurück in die Zeit: Zum einen werden die in 200 Meter Tiefe liegenden Ablagerungen eines Urmeers in Rheinfelden und Schweizerhalle schon seit Anfang des 19. Jahrhunderts mit Wasser ausgewaschen und anschliessend mit einem Kochvorgang getrocknet (daher der Name Kochsalz). Zum anderen war die Salzgewinnung einst traditionsreiches Handwerk und ist heute ein wichtiger Industriezweig. Abgelagert wurde dieses Steinsalz in bis zu 50 Meter dicken Schichten vor rund 200 Millionen Jahren, als ein von Leben wimmelndes Urzeitmeer die Schweiz bedeckte; sein Boden kam im Zug der Alpenfaltung immer höher zu liegen und trocknete schliesslich aus – Kalkstein, Gips und eben Salz hinterlassend.

Es hat seine ganz eigene Poesie, dass die salzigen Schichten dieses hunderte Millionen Jahre alten Meeres heute wieder ein maritimes Leben auf Hightech-Niveau ermöglichen – und man mit dem Produkt verwöhnte Schweizer Gourmets überzeugt. Preislich sind Swiss Shrimps mit dem Bio-Produkt aus Südostasien nicht konkurrenzfähig – noch nicht, wie man in Zeiten angespannter Lieferketten wohl ergänzen sollte. Das stört aber nicht, sind doch Gourmets von heute eine Zielgruppe, die sich Nachhaltigkeit gern etwas kosten lässt. Sie sorgt denn auch dafür, dass die CO<sub>2</sub>-sparenden Swiss Shrimps in den Schweizer Läden oft ausverkauft sind. Und sie freut sich, wenn auf dem Teller im Sternelokal ein zarter, mit Kaviar oder Fingerlimette veredelter Swiss Shrimp auftaucht. Erstklassig geniessen und gleichzeitig die Strände Südostasiens schützen: fürwahr eine angenehme Kombination!

### FANGFRISCHE CREVETTEN

*Frisch geerntet, frei von Antibiotika und erst noch lokal: Die Produkte von SwissShrimp munden Gaumen und Gewissen und sind auch online erhältlich.*

➔ [swissshrimp.ch](http://swissshrimp.ch)

# DAHEIM BEIM GENIE

Die drei Uhren von George Daniels in unserem Museum sind rare Zeugen der Zeitmessgeschichte – und Erinnerungen an eine tiefe Freundschaft.

Von Jasmin Gadola



Der wichtigste Uhrmacher seiner Zeit: George Daniels 2010 in seinem Atelier.

Es ist spät geworden an diesem Abend im April 1989, durchs Fenster strömt salzige Meeresluft. Im Salon, am einladenden Holztisch, strecken zwei Männer die Köpfe zusammen. Sie haben die Zeit vergessen, obwohl sie seit Stunden über nichts anderes diskutieren als die Möglichkeiten, ihr mit ebenso exakten wie ästhetischen mechanischen Messinstrumenten gerecht zu werden.

Der Gast im grossen Haus auf der Isle of Man heisst Theodor Beyer. Auch dank seinem Museum hat sich der Uhrenhändler aus Zürich weit über die Schweiz hinaus einen Namen gemacht; die Sammlung zählt zu den bedeutendsten der Welt. Fast noch wichtiger ist seine Meinung zu neuen Entwicklungen, auf sie vertraut nicht nur eine Reihe wichtiger Uhrenmarken, sondern auch Gastgeber George Daniels, der wohl begnadetste Uhrenerfinder seiner Epoche, ein Autodidakt und Tüftler, für den die Grenzen des Machbaren höchstens vorübergehend zu existieren scheinen.

Die beiden Männer erheben sich, es wird Zeit. Da greift Daniels in seine Hosentasche und nestelt umständlich ein baumwollenes Taschentuch hervor, in dem sich etwas Flaches, Rundes abzeichnet. «Teddy», sagt er leise, «Teddy, ich denke, das hier ist bei dir gut aufgehoben.» Erstaunt nimmt Theodor Beyer das Bündel entgegen und lässt es ehrfürchtig in seine Vestentasche gleiten: Er muss sich den Inhalt nicht ansehen, um zu wissen, dass das Stück Stoff einen der aufregendsten Zeitmesser der Gegenwart beschützt, kreiert von diesem Genie, das es, bevor sein Stern aufging, alles andere als einfach hatte.

Seine Kindheit in den Arbeitervierteln Nordlondons war von Entbehrungen geprägt. Mit zehn Geschwistern und zwei Halbgeschwistern in ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen, musste er früh mit anpacken, damit die Familie irgendwie über die Runden kam. Mangels Spielzeuge beschäftigte er sich mit dem einzigen Zeitmesser, der daheim rumstand, einem Wecker. Immer wieder öffnete er ihn und studierte das Werk. Als die Mutter den 14-Jährigen von der Schule nahm und zur Arbeit in einer Matratzenfabrik



«JEDE EINZELNE  
KOMPONENTE  
FERTIGTE ER VON  
HAND AUS IHREM  
ROHMATERIAL.»

**MISST DIE TEMPERATUR:  
«THE BEYER»**

*Welche Ehre: Diese Taschenuhr, seit 1979 in unserem Museum, wird in Fachkreisen «The Beyer» genannt. Neben einer freien Hemmung mit zwei Hemmungs- rädern besitzt sie Anzeigen für die Sekunde, die Gangreserve bis 36 Stunden - und die Temperatur (-5 bis 40 Grad).*



schickte, begann sich in ihm Widerstand zu regen. Daniels beschloss, sein Leben selbst in die Hand zu nehmen. Er war immer seltener zu Hause, verdiente sein Geld bald als Laufbursche - und fand einen Job in einer Autogarage. Dort stand er zumindest mit einem Fuss in der mechanischen Welt, die ihn so faszinierte.

### GEISTIGER NACHFOLGER BREGUETS

Er verschlang Uhrmacherbücher und reparierte Zeitmesser von Verwandten und Bekannten. Während des Militärdiensts in Ägypten richtete er in seinem Nachttisch sogar eine kleine Werkstatt ein. Und dann klappte es doch noch mit seinem Traum: Er erhielt eine Anstellung im Reparaturservice eines Uhrmachers. Dadurch konnte er sich an der Abendschule für eine dreijährige Ausbildung einschreiben. Daniels tauchte vollends ein ins Universum der Uhren und machte sich bald einen Namen als sensibler Restaurateur antiker Zeitmesser. Jener Uhren also, die sich seine grossen Vorbilder ausgedacht hatten, allen voran Abraham-Louis Breguet.

George Daniels erlebte eine Art Aschenputtel-Geschichte, wurde bald mit Preisen überschüttet und mit dem Orden of the British Empire im Rang Commander ausgezeichnet. Mit jeder seiner Taschenuhren fügte er der Geschichte der Zeitmessung ein neues Kapitel hinzu; es sollten bis zu seinem Ableben (2011) 23 Einzelstücke werden. Dazu kamen vier komplizierte Armbanduhren sowie die berühmte «Millennium», von der lediglich 47 Exemplare in Gold hergestellt wurden.

Seine berühmteste Erfindung, die Co-Axial-Hemmung, sollte ein unlösbares Problem beheben: das Aneinanderreiben mechanischer Teile durch ausgetrocknetes Schmieröl und die entsprechenden zerstörerischen Auswirkungen auf das Uhrwerk. Der Traum war ein ölfreies Werk. Tatsächlich gelang es Daniels, die Reibung der Mechanik bedeutend zu verringern. Anders gesagt: Uhren mit dieser neuartigen Hemmung nutzten sich weniger stark ab und mussten seltener gewartet werden.



### MASTERPIECE: «THE MILLENNIUM»

*Die Armbanduhr mit Co-Axial-Hemmung kam im Jahr 2000 in die Beyer-Sammlung. Sie ist eine von 47 Exemplaren in Gelbgold, die nach Daniels Prototyp angefertigt wurden, und gilt neben der «Space Traveller» als sein wichtigstes Masterpiece.*

Aber auch ästhetisch kultivierte er eine eigene Sprache: Inspiriert von seinem wichtigsten Vorbild Abraham-Louis Breguet, schuf er Zeitmesser von einzigartiger Schlichtheit. Von der kleinsten Schraube bis zum Zifferblatt fertigte er jede einzelne Komponente aus ihrem Rohmaterial: Sämtliche Arbeitsschritte führte er eigenhändig durch, obwohl es für die Herstellung einer Uhr bis zu 30 verschiedener Berufe bedarf.

1982 zog George Daniels von London in das Haus auf die Isle of Man. In seiner Werkstatt verhalf er auch alten Autos zu einem zweiten Leben, seine andere Leidenschaft. Vor allem aber sprengte er die Grenzen der Zeitmessung. Sein erstes Meisterwerk, das hier entstand, war die «Space Traveller»-Taschenuhr, ein heute legendäres mathematisches Präzisionsinstrument: 2019 wurde sie für über viereinhalb Millionen Dollar versteigert - als teuerste je an einer Auktion verkaufte britische Uhr.

### REVOLUTIONÄRE ERFINDUNG

Sie gilt als die letzte grosse Innovation der Uhrenindustrie: die Co-Axial-Hemmung von George Daniels.

*Selbst wenn ein Uhrwerk perfekt läuft und optimal geschmiert ist: Die Mechanik verursacht stets Reibung. Und Reibung vermindert die Genauigkeit. Daniels' Anspruch war, diese Reibung aufs absolute Minimum zu verringern.*

*Zuerst entwickelte er eine Chronometerhemmung mit Wippe und zwei Hemmungsrädern, die separat von je einem Räderwerk mit eigener Zugfeder angetrieben werden («The Beyer»). Die Weiterentwicklung davon war schliesslich die Co-Axial-Hemmung:*

*Der Kontakt zwischen den Paletten und den Zähnen der zwei übereinanderliegenden Hemmungsräder ist geringer als bei der Schweizer Ankerhemmung, da die Reibung auf drei Paletten verteilt wird. Damit laufen Uhren nicht nur zuverlässiger, sie benötigen auch weniger Wartung. Theodor Beyer ermunterte Daniels, mit seiner genialen Entwicklung an die grossen Schweizer Marken heranzutreten. Diese zierten sich, denn eine neue Hemmung würde das Umrüsten grosser Produktionen bedeuten und viel Geld kosten. Es war Nicolas G. Hayek, Chef der Swatch Group, der das Potenzial erkannte. 1999 erschien die erste Armbanduhr von Omega mit Co-Axial-Hemmung. Dank der Innovation schaffte es die einst serbelnde Marke zurück an die Spitze der Schweizer Uhrenbranche.*



**GEORGE DANIELS**  
LONDON  
Watch and Chronometer Maker

Made for Theo. Beyer of Zurich  
Tourbillon Pocket Watch with  
edge driven carriage,  
Daniels Escapement with  
stainless steel balance with  
gold eccentric weights, Elinvar  
balance spring with terminal  
curve-free spring, Keyless  
winding with three-position  
pendant.

Escapement Daniels Co-Axial  
Case Gold engine turned  
Dial Silver with gold chapter rings  
Hands Gold  
Key  
Code letters 70-K Hall mark  
Weight 161.5 gms Date 23rd April 1989

George Daniels



**MINUTEN-TOURBILLON:  
«THE BEYER II»**

Die Uhr, die George Daniels 1989  
Theodor Beyer im Taschentuch überreichte.  
Das Minuten-Tourbillon besitzt eine  
Co-Axial-Hemmung, die berühmteste  
Erfindung von George Daniels.

**WILLKOMMEN IM  
UHRENMUSEUM**

Das Uhrenmuseum Beyer  
birgt eine der bedeutendsten  
Sammlungen der Welt.  
Es ist von Montag bis Freitag  
von 14 bis 18 Uhr geöffnet.  
➔ [beyer-uhrenmuseum.com](http://beyer-uhrenmuseum.com)

# VOM STIGMA ZUM GÜTESIEGEL

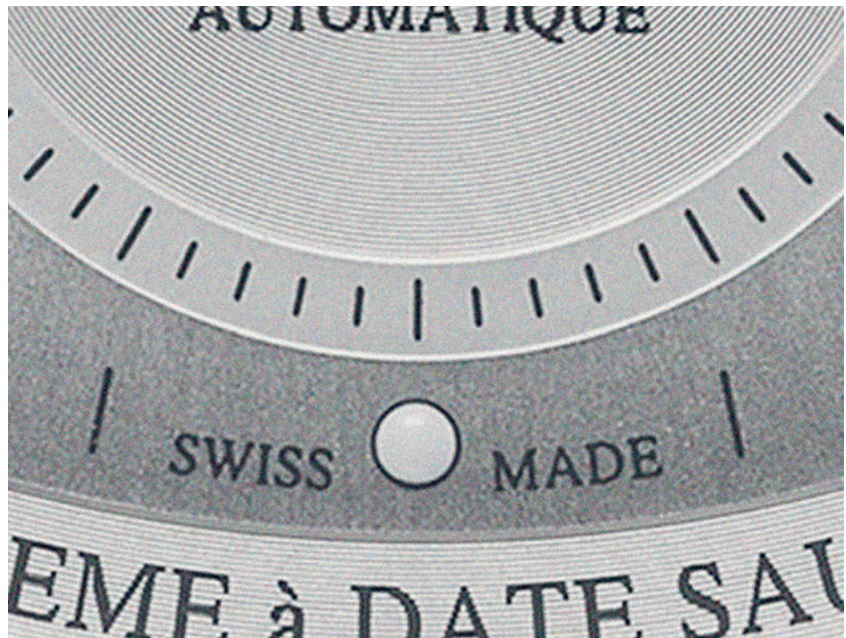
Herkunftsbezeichnungen galten einst als wenig chic. Heute ist «Swiss made» ein zentrales Verkaufsargument und streng reglementiert.

Von Timm Delfs

**D**ie beiden Wörter, auf Zifferblättern in der Regel in winzigen Lettern links und rechts der Position 6 Uhr aufgedruckt, sind heute ein Synonym für tadellose Qualität und höchstmögliche Zuverlässigkeit – und von Schweizer Uhren nicht mehr wegzudenken. Dabei gibt es Herkunftshinweise dieser Art noch nicht lange. Und ursprünglich waren sie alles andere als schmeichelhaft.

Im 19. Jahrhundert, als England noch die Nummer eins für Qualitätserzeugnisse war, machten den dortigen Herstellern minderwertige Importprodukte aus Deutschland Sorgen. Denn äusserlich unterschieden sich die billig produzierten Dinge kaum von einheimischer Ware. Damit die Kundschaft gewarnt war, verlangte das britische Parlament 1887 im «Merchandise Marks Act» von deutschen Herstellern, ihre für den Export nach Grossbritannien bestimmten Produkte mit der Aufschrift «Made in Germany» zu kennzeichnen. Im Lauf des 20. Jahrhunderts holte die deutsche Industrie jedoch mächtig auf und sorgte dafür, dass «Made in Germany» zu einem Gütesiegel wurde.

Auch die Schweizer Uhrenindustrie benötigte eine Art Schock, um sich einen Ruck zu geben und sich gegen die aufstrebende ausländische Konkurrenz zu wehren. Beim Besuch der Weltausstellung 1876 in Philadelphia fiel es der Schweizer Delegation wie Schuppen von den Augen: Die Amerikaner waren im Begriff, die Schweizer Uhrenindustrie abzuhängen.



Wo «Swiss made» draufsteht, ist garantiert ein Schweizer Werk drin.

Zurück in der Schweiz, modernisierten viele Hersteller ihre Produktion umgehend nach amerikanischem Vorbild.

1894 taufte die Brüder Brand ihre 1848 gegründete Uhrenmarke in «Omega» um und lancierten ein Serienuhrwerk, auf dem sich erstmals der Schriftzug «Made in Switzerland» fanden. Auf dem Zifferblatt der dazugehörigen Uhr stand «Swiss made», wohl aus Gründen der Symmetrie und der Platzverhältnisse. Das kam an – und wurde von der Branche übernommen. Denn jetzt waren es die Schweizer, die sich gegen minderwertige Produkte aus dem Ausland abgrenzen mussten.

Seit 2017 ist eine strengere Regelung in Kraft. Sie verlangt einen Anteil von 60 Prozent von in der Schweiz gefertigten Bestandteilen, ein Schweizer Uhrwerk und die Montage in der Schweiz.

## WAS UMFASST «SWISS MADE»?

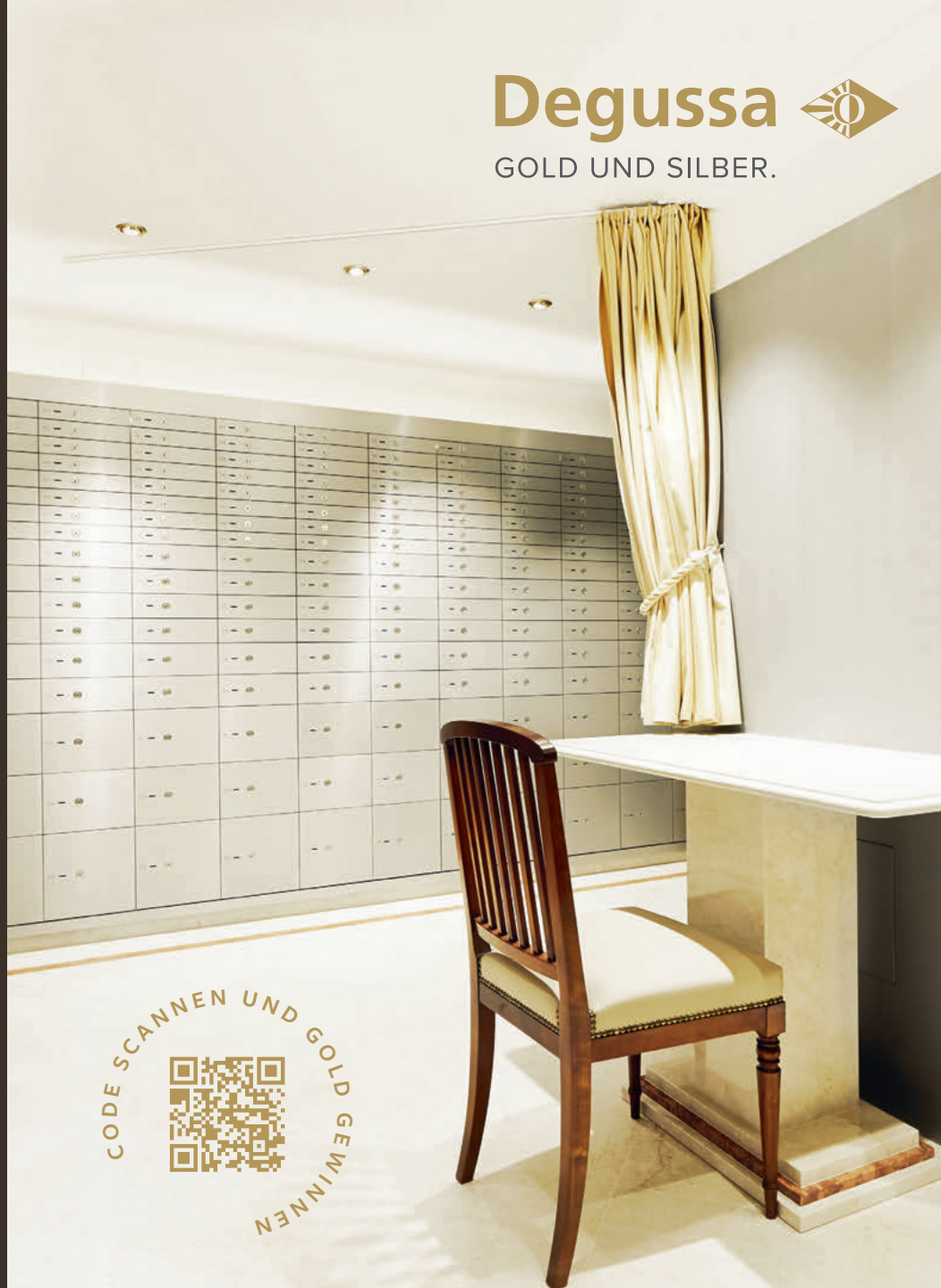
Der Aufdruck «Swiss made» ist für Hersteller freiwillig. Wer ihn verwendet, muss bestimmte Kriterien erfüllen. Die Vorgaben für die Uhrenindustrie wurden 1971 rechtlich verankert: mindestens 50 Prozent Schweizer Herstellungskosten, ein in der Schweiz gefertigtes Uhrwerk und die Montage in der Schweiz. Gegen die Verordnung formierte sich zu Beginn der 2000er-Jahre Widerstand. Seit 2017 ist eine strengere Regelung in Kraft. Sie verlangt einen Kostenanteil von 60 Prozent der in der Schweiz gefertigten Bestandteile, ein Schweizer Uhrwerk und die Montage in der Schweiz.



## IHR HAB UND GUT IST BEI UNS SICHER.

**A**ls grösster Edelmetallhändler in Europa bieten wir in den Zentren von Zürich und Genf persönliche Schliessfächer in sieben verschiedenen Grössen an. Dies ermöglicht Ihnen eine sichere und diskrete Aufbewahrung Ihrer Dokumente oder Wertgegenstände in unserer Hochsicherheitsanlage ausserhalb des Bankensektors.

Weitere Informationen  
und Onlineshop unter:  
**DEGUSSA-GOLDHANDEL.CH**



### SCHLISSFÄCHER BEI DEGUSSA ZÜRICH UND GENF

Kategorie	Innenmasse (in cm)			Preise (in CHF)
	Höhe	Breite	Tiefe	Jahresgebühr inkl. MwSt.
1	5,3	25,5	44,0	432.-
2	8,3	25,5	44,0	540.-
3	11,4	25,5	44,0	810.-
4	14,4	25,5	44,0	918.-
5	20,5	25,5	44,0	1'350.-
6	29,6	25,5	44,0	1'998.-
7	35,7	25,5	44,0	2'322.-

Der Inhalt des Schliessfaches kann über einen gewünschten Betrag versichert werden (Jahresbeitrag = 0,15% der Versicherungssumme, bspw. CHF 150.- bei einer Versicherungssumme von CHF 100'000.-).

#### VERKAUFGESCHÄFTE:

Bleicherweg 41 · 8002 Zürich  
Telefon: 044 403 41 10

Quai du Mont-Blanc 5 · 1201 Genf  
Telefon: 022 908 14 00

#### MITGLIEDSCHAFTEN:





### CHRISTIAN SCHILLER (43) ...

... ist Gründer des Stadtmagazins «hellozurich» (hellozurich.ch) und des gleichnamigen Geschäfts am Neumarkt 24, das ausschliesslich Zürcher Produkte führt. Er trägt eine Breitling «Navitimer Chronograph», die ihm seine Eltern zum Uni-Abschluss schenkten.

## 1

*Welche Tageszeit ist Ihnen am liebsten?*

Ganz klar 19.53 Uhr. Dann schlafen die Kinder meistens – und im Kühlschrank steht im besten Fall noch ein Bier. Eher selten trinke ich einen Ingwertee.

## 2

*Wofür nehmen Sie sich Zeit und warum?*

Für das kühle Bier um 19.53 Uhr – und für ein zweites um 20.12 Uhr. Ich denke, ich mache das, um mich zu entspannen.

## 3

*Wann spüren Sie die innere Uhr?*

Meist gegen 1 Uhr morgens, wenn mir mein Kopf sagt, dass die Nacht nicht mehr allzu lange dauert, und mein Körper, dass ich jetzt mal schlafen sollte.

## 4

*Wann waren Sie das letzte Mal unpünktlich?*

Unpünktlich bin ich eigentlich nie. Wenn schon, dann verpasse ich Termine ganz, weil ich sie in der Hektik im falschen Monat eingetragen habe.

## 5

*Worin sind Sie der Zeit voraus und wie machen Sie das?*

Mit unserem Magazin versuchen wir, heute Geschichten zu realisieren, die morgen interessieren – mit viel Aufwand und allen Krisen der Branche zum Trotz. Eigentlich unvernünftig, aber das hat wohl mit meinem grenzenlosen Optimismus zu tun.

## 6

*Was verkörpert für Sie den heutigen Zeitgeist?*

Digitalisierung als vermeintliches Allheilmittel. Die Folgen: viel Mainstream, wenig Mut, kaum Individualismus.

## 7

*Welchen Zeitzeugen bewundern Sie?*

Spannend empfand ich immer die Erzählungen meiner Grosseltern, die zum Teil noch vor dem Ersten Weltkrieg auf die Welt gekommen waren. Schon unglaublich, wie anders das Leben damals war.

## 8

*In welcher Zeit hätten Sie gern gelebt?*

Ein Leben ohne digitalen Stress und permanente Erreichbarkeit würde mir vermutlich ganz guttun – zumindest eine Zeit lang. Ganz pragmatisch würde ich das Zürich der 60er-Jahre wählen. Oder vielleicht doch San Francisco? Insgeheim bin ich möglicherweise ein kleiner Hippie.

## 9

*Welche Erinnerung verbinden Sie mit Ihrer Uhr?*

Als ich sie erhielt, war sie um ein Vielfaches teurer als alles, was ich sonst besass. Ein seltsames Gefühl. Zu Beginn trug ich die Uhr nicht, weil es mir unangenehm war.

## 10

*Was ist Zeit ausser Geld?*

Sich ohne Smartphone, Jobhektik und Kinder bei einem Ingwertee entspannen. Und vielleicht hat meine Frau ja auch noch eine freie Minute...

---

**VORSCHAU** Die 35. Ausgabe des *beyond* erscheint Ende November. Mit Interviews, Reportagen und grosszügigen Bildstrecken fühlen wir **der Zeit den Puls**, verraten, **wo Zürich etwas anders tickt**, und stellen die schönsten **Uhren und Schmuckstücke** der Saison vor.

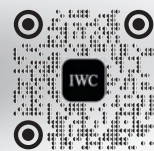


**NAVITIMER**  
FOR THE JOURNEY



**BREITLING**  
1884

# IWC TOP GUN.



**ENTDECKEN SIE DIE IWC-APP FÜR EIN  
VIRTUELLES TRAGEERLEBNIS DER  
UHR**

— Pilot's Watch Chronograph TOP GUN.  
Ref. 3891: Belastbare Performance-Materialien,  
ein funktionales Design und eine geballte  
Ladung Adrenalin begründen den anhaltenden  
Erfolg unseres TOP GUN Chronographen, ent-  
wickelt für die Elite-Piloten der TOP GUN Flie-

gerschule. Ein Gehäuse aus extrem harter und  
kratzfester Keramik umschließt das Manu-  
fakturkaliber 69380 mit automatischem Auf-  
zug. Das verlässlichste Instrument für alle,  
die öfter mal über sich selbst hinauswachsen.

IWC. ENGINEERING DREAMS. SINCE 1868.

IWC-Manufakturkaliber 69380 · Gangreserve 46  
Stunden · Datums- und Wochentagsanzeige ·  
Stoppfunktion Stunde, Minute und Sekunde ·  
Wasserdicht 6 bar · Durchmesser 44,5 mm

IWC BOUTIQUE · BAHNHOFSTRASSE 61 · 8001 ZÜRICH

**IWC**  
SCHAFFHAUSEN